

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bohnenstr. „Die Foren“

ersch. 1 mal täglich, aus Montag aus. — Bezugspreis: Kdoler monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei im Haus monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamazeile 1.00 M. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 3915, 3916, 3917; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale 11 Bismarckring 29 Nr. 2068.

Nummer 40

Sonntag, den 23. Januar 1916

70. Jahrgang

# Die Entwaffnung des montenegr. Heeres.

## Die Schuld Rußlands am Kriege.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ skizziert die Geschichte des bulgarisch-serbischen Bündnisses, welches, mit Rußlands Billigung abgeschlossen, Frankreich und England bekannt gegeben wurde, vor Deutschland und Oesterreich-Ungarn geheim gehalten wurde, und später mit Griechenland und Montenegro die schwierige türkische Lage infolge des italienischen Krieges für Eroberungspläne ausnützte. Der Ausgang des Balkankrieges ermutigte die großserbische Aspirationen auf Bildung eines einheitlichen Serbenstaates mit Einzunahme österreichisch-ungarischen Gebietes. Die einzige Hemmung war die Eifersucht zwischen den Dynastien Belgrad und Cetinje, welche, wie bisher öffentlich noch nicht bekannt war, kurz vor dem Ausbruch des Krieges mit der Unterstützung Rußlands ausgeglichen werden sollte. Geheime Verhandlungen über den engeren Zusammenschluß der beiden Staaten waren eingeleitet, während die russische Regierung sich erbot, für die Organisation der Wehrmacht Montenegros, die beträchtlich erhöht werden sollte, die nötigen Mittel und die Instruktionen zur Verfügung zu stellen. Es ist klar, daß die geplante Verschmelzung Serbiens und Montenegros unter russischem Protektorat mit ihrer Spitze gegen die Integrität Oesterreich-Ungarns den europäischen Frieden eminent gefährdete. Die geschilderten Vorgänge zeigen, daß, wenn der aggressive russische Panlawismus nicht schon jetzt den Krieg entfesselt hätte, die verhängnisvolle Tätigkeit der russischen Diplomatie auf dem Balkan unabwendbar in wenigen Jahren einen Krieg herbeigeführt haben würde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt, diese Tatsache feststellen zu sollen, weil der russische Minister des Neuern Sazonow, ein Träger dieser gefährlichen Politik, gegenüber einem Vertreter eines englischen Blattes sich in maßlosen Angriffen auf Deutschland erging und einen Kreuzzug der „christlichen Nationen gegen die antichristlichen, kulturfeindlichen deutschen Barbaren“ predigte, welche „Jahrelang auf den Krieg hingearbeitet hätten.“ Sazonow weiß und hat selbst wiederholt anerkannt, daß Deutschland 40 Jahre lang der Hort des europäischen Friedens war und ihn mehr als einmal durch seine maßvolle Haltung oder sein Eingreifen gerettet hat. Aber zur Erregung und Erhaltung der russischen Kriegsstimmung wurde das Märchen verbreitet, daß Deutschland schon längst einen Ueberfall auf das ahnungslose Rußland vorbereitet habe.

Dieser Fabel gegenüber möchten wir einmal an das Gedächtnis Sazonows appellieren. Er kennt die freundliche Haltung Deutschlands während des japanischen Krieges Rußland gegenüber und die Dienste Kaiser Wilhelms für den Zaren, als es für Rußland galt, mit Ehren aus dem Mandschurenland zu ziehen, das dem Land ungeheure Menschenopfer und Geldsteuer, herauszukommen. Sazonow muß es bekannt sein, daß Deutschland nach dem Frieden von Portsmouth den Augenblick für gekommen hielt, in seinen, seit dem russisch-türkischen Krieg im Berliner Kongreß getrübbten Beziehungen zu Rußland eine neue Seite aufzuschlagen und sie auf die Basis aufrichtiger gegenseitiger Freundschaft zu stellen. Von Rußland hing es ab, die ihm entgegengekehrte Freundschaft zu ergreifen. Daß Rußland eine Annäherung an England vollzog und dem feindlichen Ring um Deutschland ein neues Glied hinzufügte, ist bekannt. Der Anschluß an England brachte die russische Politik auf eine abschüssige Bahn, auf der sie eine immer mehr zunehmende Gefahr für den europäischen Frieden werden mußte. Man erkannte bald, daß es zum großen Teil innerpolitische Einflüsse waren, weshalb Rußland sich der gegen Deutschland gerichteten Politik angeschlossen hat. Die von alterher deutschfeindliche nationalistische Richtung Rußlands gelangte nach dem Krieg mit Japan und nach der Revolution zu immer größerer Macht. Die Regierung glaubte, durch ihre Unterstützung die Mittel zur Bekämpfung der revolutionären Propaganda zu haben. Sie duldete die ungeheuerlichsten Lügen über die deutsche Haltung während des Krieges und der Revolution, die im Herzen des Volkes Wurzel saßen.

So soll Kaiser Wilhelm während der Revolution im Jahre 1905 alles getan haben, um den Zaren von der Gewährung einer Verfassung abzuhalten. Wer Kenntnis von den tatsächlichen Vorgängen hat, weiß, daß es in Wirklichkeit gerade Kaiser Wilhelm war, der den Zaren auf die Gefahren hinwies, die seiner Dynastie drohten, wenn er sich dauernd den Wünschen des Volkes nach Einführung einer parlamentarischen Verfassung widersetze. Es würde hier zu weit führen, näher auf die Politik der Triple-Entente während der folgenden Jahre einzugehen. Daß es England mit allen Mitteln darauf ab sah, Rußland mit den Centralmächten zu versöhnen, zeigte die Haltung der englischen Politik während der bosnischen Krise. Der englische Vertreter in Petersburg, Nicolson, schenkte sich im Frühjahr 1909 nicht, offen seine Enttäuschung auszudrücken, daß der Konflikt wegen Bosnien und der Herzegowina friedlich beigelegt wurde. Schon damals hat die russische Regierung in London erfahren, daß ein Krieg Rußlands mit den Centralmächten England auf seine Seite führe. Die Politik Grey in der bosnischen Krise bildet neben der Haltung in der Marokko-frage im Jahre 1911 die bedeutendste Etappe auf dem Wege zum Weltkrieg. Erstens fand der russische Panlawismus, zweitens der französische Chauvinismus die nötige Ermutigung, um im Frühjahr 1914, vertrauend auf die Unterstützung Englands, die Kriegsfackel zu entzünden. Vergebens bemühte sich der Kaiser, in treuer Freundschaft den Zaren von dem verhängnisvollen Schritt abzuhalten, der Deutschland zwang, sich an die Seite seines Verbündeten zu stellen. Kaiser Nikolaus schlug auch diesmal die Warnungen seines kaiserlichen Freundes in den Wind. So brach die, auf die Tradition eines Jahrhunderts gegründete deutsch-russische Freundschaft zusammen. Der Zusammenbruch Serbiens und Montenegros aber besiegelt das Schicksal der Politik, der sie zum Opfer fielen.

## Die Munitionsherstellung in Amerika.

### Ein wirklich neutraler Senator.

Washington, 22. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Im Senat beantragte der Republikaner Cummings, daß die Regierung die Herstellung aller Kriegsmunition selber übernehme und den Verdienst, der den Privatunternehmen aus den Kriegsgewinnen zufließt, auf diese Weise ausschalte, weil die Möglichkeit eines solchen Privatgewinnes Einfluß auf den Krieg habe. Cummings trat für die schnelle Annahme einer Tagesordnung ein, derzufolge ein Sonderauschuß eingesetzt werden soll, der einen Plan zum Erwerb von Betrieben ausarbeiten soll, um das Heer und die Marine mit allen nötigen Waffen, Munition und Ausstattungsgegenständen, Schiffe eingeschlossen, zu versehen, was die notwendige Gefügegebung einleiten soll, um die Herstellung solcher Erzeugnisse durch Privatunternehmer zu verhindern. Cummings schloß eine Liste von 20 Unternehmen auf, deren Aktienwert sich von 4 auf 32 Millionen Dollar erhöht habe. Redner sagte: Ich behaupte nicht, daß jede Person oder Korporation, die aus dem Krieg Nutzen zieht, den Krieg fördert, aber ich behaupte, daß alle solche Personen und Personengesellschaften nicht zuträglich sind, um über Streitfragen zu urteilen, die zu einem Konflikt führen könnten. Wenn sie nicht von dem großen Betätigungsfeld dieser Republik entfernt werden können, sollten sie doch von einem Betätigungsbereich entfernt werden, aus dem ihnen wachsender Vorteil entsteht. Es sollte jedem Einzelnen und jeder Korporation, soweit es in der Macht der Regierung steht, unmöglich gemacht werden, aus dem Kriege Geld zu ziehen und die Wirkung des europäischen Krieges zu erhöhen. Ueber die privaten Munitionsunternehmen sagte der Redner: Seit der Krieg begonnen hat, haben sich 174 neue Korporationen in diesem Lande zur Herstellung von Munition gebildet. Der Wert der in den vierzehn Monaten ausgeführten Waffen und Munition belief sich auf 181 964 000 Dollar. Cummings unterbreitete dem Hause eine Tabelle der Schätzungen des Wertes der Kriegslieferungen. Sie enthält folgende Zahlen für einige der größeren Gesellschaften: Baldwin Locomotive Kompanie 100 Millionen, General Electric 68 Millionen, American Locomotive 66 Millionen, Westinghouse 100 Millionen Dollar.

## Die Waffenstredung ist im Gange.

Amtl. Österr.-ungar. Tagesbericht.  
Wien, 22. Jan. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart:  
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstredung des montenegrinischen Heeres, die die Vorbedingung für weitere Friedensverhandlungen bildet, ist im Gange. Die österreichisch-ungarischen Truppen treten (oben zu diesem Zwecke, jede Feindseligkeit unterlassend, den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wo sie mit unseren Abteilungen zusammentreffen, die Waffen abzugeben und Wunden, wenn dies ohne Widerstand geschieht, in ihren Heimatsorten unter angemessener Aufsicht ihrer Beschäftigung nachgehen. Der Widerstand leistet, wird gewaltsam entwaffnet und Kriegsgefangenen abgeführt. Diese, durch militärische Gräueltaten sowie durch die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung wird am raschesten dem seit langen Jahren vom Krieg heimgekehrten Montenegro den Frieden wiedergzugeben vermögen. Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern fanden an der ganzen Nordostfront Geschäfte Kämpfe statt. Bei Bereckian in Böhmen wiesen unsere Truppen russische Streifkommandos ab. Heute in der Frühe begann der Feind wieder mit seinen Angriffen gegen Teile unserer bessarabischen Front; wir schlugen ihn zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern in mehreren Abschnitten der Küstenländischen und der Dolomitenfront lebhaft als in den letzten Tagen. Auch Riva wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wo ist der König von Montenegro?

Berlin, 22. Jan. (Eig. Tel. Zentr. Bln.)

Aus allen bisher eingetroffenen Meldungen geht nicht hervor, wo König Nikolaus sich gegenwärtig aufhält. Geleitet worden ist bisher nur, daß er sich inmitten seiner Truppen befindet, wobei es aber fraglich bleibt, ob damit die bereits entwaffneten oder die noch mit der Waffenabgabe überbürdeten Truppen gemeint sind. Nach dem „B. T.“ soll König Nikolaus in Podgoritza sein. Podgoritza ist die zweitgrößte Stadt Montenegros östlich von Cetinje und nördlich von Antivari.

Die Lage in Skutari.

Genf, 22. Jan. (Eig. Tel. Zentr. Bln.)

Der Spioner „Nouveliste“ meldet aus Durazzo: Die unmittelbare Nähe der militärischen Operationen und die außerordentliche Lebensmittelverknappung gestatte Zivilpersonen nicht, in Skutari zu verbleiben. Die Lage der Stadt ist außerordentlich ernst. Die Kalflorenstämme Oberalbanens nehmen gegen die montenegrinischen Behörden eine sehr verdächtige Haltung an. Die Stärke der montenegrinischen Streitkräfte in Skutari ist unbekannt. Die Bevölkerung beginnt die Stadt zu verlassen.

Italien will Dalona halten.

Lugano, 22. Jan. (Eig. Tel. Zentr. Bln.)

Der Ministerrat beschloß, die italienischen Truppen auf Dalona zurückzuführen und dieses absolut zu halten. Dieser Beschluß scheint auch durch die schließliche Aufnahme veranlaßt zu sein, die Barzills Andeutungen über die Möglichkeit des Rückzuges aus Albanien namentlich bei den Nationalisten gefunden hat.

König Konstantins Empörung.

London, 22. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Blätter veröffentlichen eine Unterredung des Athener Korrespondenten der „Associated Press“ mit König Konstantin. Der König ließ den Korrespondenten kommen, um seine tiefe Empörung über die unerhörte An-

machung der jüngsten Aktion der Alliierten gegenüber Griechenland anzusprechen. Der König, der sehr erregt war, sagte: Es ist die reinste Heuchelei, wenn England und Frankreich von einer Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs reden, nach dem, was sie mir getan haben und noch tun. Ich habe alles versucht, um in der englischen und französischen Presse feierlich zu erhalten. Sobald die englische Presse mit einer erstaunlichen Verdrehung der Tatsachen und unter Entstellung der Motive Griechenland angriff, habe ich einem ihrer Korrespondenten eine vollständige Erklärung über die Lage Griechenlands gegeben, ebenso gab ich der französischen Presse eine solche offene Erklärung. Das einzige Forum der öffentlichen Meinung, das mir offen steht, sind die Vereinigten Staaten. Ich werde immer wieder an Amerika appellieren, um das unparteiische Gehör zu finden, das mir die Alliierten versagen. Ihre Truppen haben Lemnos, Imbros, Mytilene, Castellorizo, Korfu, Saloniki mit der Halbinsel Chalkidike und einen großen Teil Mazedoniens besetzt. Was bedeutet ihr Versprechen, nach dem Krieg Schadenersatz zu zahlen? Sie können die Leiden meines Volkes, das aus seinem Heim vertrieben wurde, nicht vergüten. Sie machen eine militärische Notwendigkeit geltend. Unter dem Zwange der militärischen Notwendigkeit drang Deutschland in Belgien ein und besetzte Luxemburg. Es ist zwecklos, zu sagen, daß die Mächte, die jetzt die Neutralität Griechenlands verletzen, sie nicht garantiert haben, wie es bei Belgien der Fall war. Denn die Neutralität von Korfu ist von England, Frankreich, Russland, Oesterreich-Ungarn und Preußen garantiert. Und worin lag die militärische Notwendigkeit, die Brücke von Demirhissar zu zerstören, die 1 1/2 Millionen Drachmen gekostet hat und die den einzigen Weg bildete, auf dem unsere Truppen in Ostmazedonien mit Lebensmitteln versorgt werden? Eingeständenermaßen war kein Feind in der Nähe der Brücke und kein Anzeichen für sein Herannahen vorhanden. Was ist ferner für eine Notwendigkeit für die Besetzung von Korfu vorhanden? Wenn Griechenland mit Serbien verbündet ist, so ist es Italien auch, und die Serben hätten leichter nach Albanien und Italien gebracht werden können, als nach Korfu. Wollen die Italiener die Serben nicht haben, weil sie die Cholera fürchten; glauben die Alliierten, daß den Griechen die Cholera gefahr weniger unangenehm ist, als den Italienern? Die Alliierten sagen, daß sie Castellorizo, Korfu und andere Punkte besetzt haben, um die Stützpunkte für die Unterseeboote ausfindig zu machen. Die britische Gesandtschaft in Athen hat 2000 Pfund, was ein großes Vermögen für einen griechischen Fischer ist, für Informationen geboten, die zu der Entdeckung der Unterseeboots-Stützpunkte führen würden, aber sie erhielt niemals eine Nachricht über einen Unterseeboots-Stützpunkt in Griechenland. Niemals sind Unterseeboote von Griechenland aus mit Vorräten versorgt worden. Die Geschichte der Balkanpolitik der Alliierten ist ein großer Fehler nach dem anderen, und aus Ärger, weil alle ihre Berechnungen schiefgeschlagen sind, suchen sie Griechenland das Ergebnis ihrer eigenen Dummheit aufzubürden. Wir haben sie gewarnt, daß die Expedition in Gallipoli fruchtlos sein würde und daß die Oesterreicher und Deutschen Serbien sicherlich zerschmettern würden. Sie wollten es nicht glauben. Jetzt wenden sie sich gegen Griechenland, wie erzürnte unvernünftige Kinder. Sie haben absichtlich jeden Vorteil griechischer Sympathie weggeworfen. Am Beginn des Krieges waren 80 Prozent der Griechen der Entente günstig gesinnt. Heute würden nicht 20 Prozent die Hand rühren, um den Alliierten zu helfen.

**Kämpfe in Persien.**  
Konstantinopel, 22. Jan. (Eig. Tel. Zentr. Bl.) „Zedainlet“ meldet aus Persien, daß der Kaspien-Chef mit 6000 britischen Truppen die Russen zwischen Sengur und Esfabad angriff. Er brachte die Russen dort in eine schwierige Lage. Die persischen Gendarmen setzten die Schlacht bei Konfawur mit Erfolg fort. Der Sohn des Bakhtiaren-Führers Emir Rejham geht mit 1000 britischen Bakhtiaren vor. Der Risam el Sultane marschiert mit 10 000 Mann in Richtung auf Rehawend.

**Konsul Higgins.**  
New-York, 22. Jan. (Nichtamt. Volkst.-Tel.) Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat die Verletzung des amerikanischen Konsuls Higgins von Stuttgart nach einem andern Land ins Auge gefaßt. Higgins wird weder abgesetzt noch Urlaub erhalten.

**Reutermeldung aus Kamerun.**  
London, 22. Jan. (Nichtamt. Volkst.-Tel.) Amtliche Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach der Befehung von Yaunde in Kamerun wurden am 1. Jan. nach verschiedenen Richtungen Kolonnen ausgesandt, um den Feind nach der Küste zu drängen und ihm den Rückzug nach spanischem Gebiet abzuschneiden. Eine dieser Kolonnen besetzte 17 Engländer, 7 bürgerliche französische Gefangene und 8 französische Offiziere und Unteroffiziere. Bis zum 18. Januar liefen Berichte ein, daß die Deutschen Bolowa und Konolonga geräumt hätten. Der deutsche Gouverneur Ebermeyer und der deutsche Kommandant Oberst Zimmermann erreichten spanisches Gebiet. Weiter südlich an der spanischen Grenze wird gekämpft. Dort trachten zwei kleine französische Kolonnen von der Küste und Französisch-Kongo her, den Feind zu verhindern, nach spanischem Gebiet auszuweichen.  
(Anmerkung der Schriftleitung: Falls tatsächlich der Gouverneur und der Kommandeur der Schutztruppen spanisches Gebiet erreicht haben, so ist voraussichtlich in aller nächster Zeit eine amtliche deutsche oder spanische Meldung über den Gang der Ereignisse seit dem Fall von Yaunde zu erwarten. Bis dahin scheint bei der ziemlich unklaren Reutermeldung Mißtrauen geboten. Nach dem Inhalt der englischen Meldung ist jedenfalls anzunehmen, daß der Versuch, die deutschen Streitkräfte in der Richtung auf die Küste abzurängen und den Uebertritt auf spanisches Gebiet zu hindern, bisher nicht gelungen.)

**Meine Erlebnisse nach der Uebergabe von Südwest.**  
Von Hildegard Doener.\*  
I. Die Erlaubnis zur Heimreise.  
Nachdem ich, während der Krieg in Südwestafrika seinen Fortgang nahm, etwa 8 Monate auf einer südafrikanischen Farm zugebracht hatte, erfolgte die Uebergabe unserer Kolonie durch Oberst Franke und zwar an Voitha. Ein Tag, der mir noch heute, wenn ich daran denke, das Blut in die Wangen treibt. Eine ohnmächtige Wut ergriff uns, als wir sehen mußten, daß die Uebermacht der Engländer unser tapferes Häuflein zu einem solchen Schritte zwang. Wenn man bedenkt, wieviel Schweiß und mühsame Arbeit, ja, wieviel Blut diese Kolonie uns gekostet und daß jetzt vielleicht durch die Diamantförderung uns ein Erfolg lächeln könnte, der in dem Augenblick, da wir uns heiter erfreuen wollten, uns gewaltsam entrisen wurde — es war bitter. Es war, als hätten wir einen Schlag auf den Kopf bekommen, der uns betäubte, doch der überall vorhandene Optimismus siegte wiederum und ließ die Hoffnung auf baldige Vergeltung nicht erlöschen.  
Mit dem Augenblick der Uebergabe mußten wir natürlich daran denken, was nun wohl aus uns armen „Vertriebenen“ würde; ob man uns zurücktransportieren und unserem Schicksal überlassen würde? Wir sollten nicht lange im Zweifel bleiben.

\* Die heute veröffentlichten Erinnerungen der Verfasserin sind zwar vor dem in Nr. 35 der „Dieß. Ztg.“ veröffentlichten Aufsatz „Heimfahrt nach der Kapitulation in Südwest“ abgefaßt worden, nach einer posthume Irrfahrt aber später eingetroffen. Veral. ferner die Nummern 18 und 27 der „Dieß. Ztg.“.

Anfang August wurde von der englischen Regierung befohlen, alle aus Südwest nach Pieter Maritzburg geschickten Deutschen hätten sich zum Zwecke der Rückförderung beim Magistrat in Pieter Maritzburg zu melden. Mein Gastgeber wollte mich jedoch nicht ins Ungewisse zurückgehen lassen und erkundigte sich nach den Bedingungen und den für unsere Verforgung getroffenen Maßnahmen. Er kam zurück mit den Worten: „Wir lassen Sie auf keinen Fall jetzt fort, denn in Lüderichbucht würden Sie einfach auf der Straße liegen. Es ist hier nichts als der einfache Wortlaut der Verfügung bekannt, daß die Deutschen zurückzubringen seien, von Vorkehrungen usw. nichts!“

Der Gang zum Magistrat blieb mir dadurch natürlich nicht erspart, doch wußte ich nun wenigstens, daß ich, auch ohne nach Lüderichbucht zurückzugehen, eine Unterkunft hatte. Auf eine Frage beim Magistrat, ob denn nicht für mich eine Erlaubnis eingeholt werden könnte, nach Deutschland zurückzufahren, erhielt ich die Antwort „of course“ (natürlich)! So ließ ich also unter Verantwortung durch meinen Gastgeber einen solchen Antrag in Pretoria einreichen, sandte meine Photographie und Personalien ein und blieb nun in banger Erwartung der Antwort. Endlich nach vier Wochen erhielt ich plötzlich in einem „wichtigen Brief“ am Samstag, den 4. September, mittags 1 Uhr die Nachricht, meiner Abreise mit dem Dampfer „Galka“ habe nichts im Wege — die Abfahrt von Durban erfolge am 5. September.

Was tun? Die Büros in der englischen Kolonie wurden um 1 Uhr geschlossen. Die Fahrt nach Durban konnte natürlich nur mit Post erfolgen, der in Pieter Maritzburg lag. — Da war guter Rat teuer! Nachdem wir also festgestellt hatten, daß der rechtzeitige Anschluß in Durban ein Ding der Unmöglichkeit war, fiel in mir die Vermutung auf, daß dieser Brief nur die Bereitwilligkeit der englischen Behörde zeigen sollte, Deutsche nach der Heimat zurückzuschaffen, nicht aber, daß die Möglichkeit vorlag, die Gelegenheit wahrzunehmen.  
So wollte ich also schon betrübt den Gedanken aufgeben, während des Krieges heimzukommen, als ich einen Blick in die „Witvoek“ tue und dort die Ankündigung lese: Die „Galka“ verläßt Durban am 7. September. Ein Beweis für meine Vermutung. So meinem Gastgeber eilen und mit Durra diese Freudenbotschaft verkünden, war das Werk eines Augenblicks. Trost ging ich ans Packen.

**II. Das überfüllte Schiff.**  
Am Montag fuhr ich dann nach Durban und begab mich, wie der Brief mich anwies, zum Auswanderungsamt. Nach vielem Hin und Her mußte ich dann ein Schriftstück unterzeichnen und wurde, um die letzte Nacht meines denkwürdigen Aufenthalts in Britisch-South-Africa-Katal“ in englischem Schutz zu verbringen, an Bord gebracht. Mein Gepäck war auch bereits dort und der Auswanderungsamt-Beamten mitgegeben und zum Zahlmeister, um mir eine Kabine anzuweisen zu lassen. Von ihm wurde uns der Bescheid, die „Galka“ sei mit Passagieren überfüllt, ich könne nicht mitfahren. Als ich daraufhin den Brief vom Gouvernement in Pretoria vorzeigte, bekam ich nur ein „I am sorry, I am awfully sorry for you“ (Das ist traurig, das ist sehr traurig für Sie!) zu hören. Wiederum hieß es: was tun? Die englischen Hotels nahmen keine Deutschen auf, sie fürchteten Plünderungen des Mobs. Ich war also obdachlos.  
Als ob der englische Offizier meine Gedanken erriet, sagte er plötzlich zu mir, seine Frau, die sich augenblicklich in England befindet, sei eine Deutsche und in Gedanken, wie sie unter solchen Verhältnissen wie die meinen leiden müßte, bitte er mich, bei Freunden von ihm zu übernachten. Am nächsten Tage wolle er Erkundigungen über Abfahrtsmöglichkeiten einziehen. So kam ich in das Haus eines schottischen Kapitäns, in dem ich reizende Aufnahmen fand.

Nach vielen Rufen gelang es dem englischen Offizier, mich doch noch auf der „Galka“ unterzubringen, nachdem ich noch eine Untersuchung durch eine „Spionin“ durchzumachen hatte, die ich nie im Leben vergessen werde, deren Schilderung hier aber zu viel Raum beanspruchen würde. Unter den lieblichen Klängen „It is a long way to Tipperary“ verließ dann das Schiff den Durbaner Hafen, um als nächstes Hafen Cap London anzulanden. Ich wurde als „Gouvernementspassagier“ in einer Kabine dritter Klasse untergebracht, die 8 Betten umfaßte. Mit einer Minenarbeiterfrau und ihren fünf Kindern im Alter von 1 1/2 bis 11 Jahren hatte ich sie zu teilen. In der Fahrt von Durban nach Cap London brauchte die „Galka“ 48 Stunden, statt wie sonst 18 Stunden, und es ist leicht zu erraten, wie der schwere Seegang auf den Zustand der Passagiere im allgemeinen und der Kinder, von denen vier im höchsten

**Zwei Brüder.**

Roman von Kurt Berns. (Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)  
„Waren Sie denn heute nicht auf der Probe?“  
„Donnerwetter!“ Handeltmann strich mit der Hand über die Stirn, schloß die Augen und sagte: „Das habe ich ganz und gar vergessen.“  
„Das haben Sie vergessen? Nun, da wird dann eine heillose Wirtshaft bei der Probe heute gewesen sein. Ich hätte Sie ja gestern Abend schon erinnert, aber Sie kamen ja so spät nach Hause.“  
„Waren Sie in meinem Zimmer, Frau Lehmann?“  
„Nein, Herr Handeltmann.“  
„Aber es war doch Licht in meinem Zimmer, als ich kam.“  
„Dann wird die Grete drin gelesen haben und gelesen.“  
„So, so,“ sagte Handeltmann und blickte unwillkürlich zum Sopha, als ob dort noch die Grete sitzen könnte...  
Also die hatte hier gewartet auf ihn, und dann war sie fortgegangen? Warum eigentlich? Er hätte sie gern noch gesprochen und ihr gleich gestern Nacht noch alles mitgeteilt, was sich mit ihm ereignet hatte.  
Nun, er würde es nachher tun.  
Er ging zur Tür und sagte: „Vielleicht kann ich nachher bei Ihnen etwas Kaffee bekommen? Ich habe nur kurz Zeit; ich muß um fünf Uhr im Grunewald sein.“  
„Dieser Grunewald, dieser Grunewald...“ Frau Lehmann schüttelte den Kopf. „Wenn der Ihnen bloß was Gutes bringt.“  
Da trat in Walter Handeltmanns Augen ein flehendes, stolzes Leuchten: „O ja, Frau Lehmann.“  
Dann ging er fort.  
Eine halbe Stunde später kam Grete.  
Sie küßte in die Hände und rief: „Soll ich ein Glas — jetzt ist er seine Stellung los! Da hat all mein Bitten nichts genützt. Wie kann er auch solche Dummheiten machen.“  
„Schrei doch nur nicht immer gleich so, Grete! Du kannst doch auch leise sprechen.“  
„Da soll man auch noch ruhig sein! Erst besorgt man ihm eine Stellung, damit er nicht Hungertoten faugt, und

dann bleibt er ohne Entschuldigung weg. Was denkt der sich denn eigentlich? Mich haben sie nicht schlecht genug. Ich hätte doch keine Ahnung, daß er nicht kommt — Einfach die Sache verbummelt. Der Balletmeister hat noch eine Stunde gewartet; dann hat er sich einen anderen besorgen müssen. — Na, nun ist er seine Stellung los, und kann sehen, wo er sich wo anders Geld verdient.“  
„Das hat der nicht mehr nötig!“  
„Wer hat das nicht mehr nötig?“  
„Na, Herr Handeltmann. Das kannst du dir doch an fünf Fingern abzählen, daß er sonst zur Probe gekommen wäre. — Hier,“ und sie öffnete dabei die Geldbörse, die auf dem Küchentisch lag, „diesen Hundertmarkschein hat er mir gegeben; er zieht aus.“  
Die ganze frische Farbe schwand aus dem Gesicht des jungen Mädchens. Köstlich hatte sie auf den Hundertmarkschein. Ihre Augen flogen unruhig von dem Gelde zur Mutter: „Er gab dir hundert Mark?“  
„Ja, Kind, und er kommt gleich wieder. Er will Kaffee trinken und mir dir sprechen.“  
„Ja, was ist denn los?“  
„Ich weiß es nicht, Grete. Da ist irgend etwas Merkwürdiges passiert. Er spricht nicht darüber. Vielleicht sagt er es dir. Aber es wird wohl mit dem Grunewald zusammenhängen.“  
Grete hatte die Frau: „Dieser entsetzliche Grunewald. Ich habe es mir ja gleich gedacht. — Du wußtest ja damals nicht, warum ich so schlechter Laune war. — Na... denn eben nicht. Nachrennen tue ich keinem. Soll er machen, was er will. Wir werden auch ohne ihn leben können.“  
Dabei traten ihr aber die Tränen in die Augen, was die Mutter bemerkte: „Nimm dich zusammen, Kind. Es wird ja wohl noch oftmals im Leben geschehen. Mußt nicht weils sein. Ein schlechter Mensch ist er trotz alledem nicht.“  
„Schlagend kam es von Gretes Lippen: „Ja, doch, Mutter, er ist nicht aut! Aber er soll es nicht merken, daß ich mir soviel aus ihm mache!“  
Dann dachte die Mutter den Kaffee nach. Grete mußte Kuchen kochen, und als sie mit dem zurückkehrte, folgte ihr fast unmerklich Walter Handeltmann.  
Sie entdeckte ihn in die Küche.  
Er legte seinen Ueberrock ab und nach einigen Sekunden klopfte er an die Tür.

„Herein!“ rief Frau Lehmann.  
„Guten Tag, Fräulein Grete!“  
„Guten Tag, Herr Handeltmann!“  
„Kann die Fingerripen reichte sie ihm und sah ihn nicht an, sondern rächte mit nervösen Fingern die Kaffeetassen zurecht, die vor ihr standen.“  
Walter Handeltmann wurde ganz rot im Gesicht. Er merkte, daß das junge Mädchen ihn fast behandeln wollte. In seiner linken Hand hielt er ein kleines, in Seidenpapier gehülltes Etui, in dem ein Brillantiring lag, den er eben erst unter den Linden gekauft hatte.  
Er schob das kleine Paket über den Tisch, dort, wo die Hand bei der Kaffeetasse lag.  
„Ich wollte Ihnen ein kleines Andenken schenken.“  
„Ein Andenken! Wollen Sie denn verreisen, Herr Handeltmann?“  
Jetzt blickte sie ihn voll und ganz an. Er schlug den Blick nieder.  
„Verreisen — nein. Aber ich bin gezwungen, mir eine andere Wohnung zu suchen.“  
„So, so! Bei uns ist es Ihnen wohl nicht mehr so genaug?“  
„O doch, aber die Verhältnisse bedingen es.“  
„Na, mach doch auf, Grete!“ sagte die Mutter, die sofort mit geübtem Blick gesehen, daß da eine Köstlichkeit lag.  
„Ach, Mutter, mir ist das ganz gleichgültig.“  
„Das ist wieder so eine dumme Redensart! Zeig her, und gleich Herrn Handeltmann Kaffee ein. — Den Kuchen hat Grete selbst besorgt, Herr Handeltmann.“  
Mit zitternden Händen bediente Grete, während die Mutter das Seidenpapier löste und mit einem Ausdruck des Entzückens den in Marquiseform gefaßten Brillantiring sah.  
„Gott ist der schön, Grete! Ist denn der echt, Herr Handeltmann?“  
Der führte den Finger in seinem Kaffee, und blickte lächelnd auf: „Mutter Lehmann, ich werde doch der Grete keine schlechten Dinge schenken.“  
„Dann köhnt er aber ein mächtiges Stück Geld, Herr Handeltmann! — Sieh bloß, Grete!“  
Die zuckte halb mit den Augen zu dem Ring, der in dem Sonnenlicht, das in die Küche fiel, in bunten Farben schimmerte.

Stadium de...  
wirkte. Es...  
strog meines...  
gehen, denn...  
zweiter Stun...  
Kaffee, die...  
gewesen war...  
Klasse mit...  
Der erst...  
auf, der Vor...  
zu gehen. I...  
war auf die...  
Dampfer wie...  
Kommando...  
Deutsche wu...  
Land gehen“...  
Ded zu sch...  
sagen nun...  
Boden, teil...  
aufgestiege...  
„Alles Gepä...  
Dod.“ — U...  
einen ganzen...  
jelle geladen...  
Hier weigere...  
bedienen, wi...  
raun holen...  
beschwert ha...  
und gedeb...  
hatten. In...  
Frauen und...  
mehr 17 D...  
III. I...  
Die nach...  
hand bevor...  
wohl dieser...  
sahen es nu...  
eingeschiff...  
zu Kergern...  
Meer breite...  
Nach dreißig...  
lingen, brach...  
Stücken Kä...  
gestiegen wa...  
Kapseln. In...  
men, als wir...  
Heinde Gab...  
Sollte sich...  
konnten den...  
ten aus drei...  
die Mannsch...  
müsse ihrem...  
rechtiger Gr...  
Heizer in —...  
den sel. —...  
Ein deut...  
bursten uns...  
erleuten, wu...  
verurteilt. I...  
uns nach sei...  
bracht. Ich...  
Mühe dauere...  
mit einem...  
süßigen G...  
kommen.

König Lu...  
etnem Sonder...  
nach Münch...  
Empfang die...  
und Zivilbeh...  
Mgen Unter...  
volle Zufried...  
der Front au...

Kassauische...  
die Direk...  
Die im...  
tungsbezirks...  
sicherung“ hat...

„Wie ein...  
Sie tat es...  
dinget. Aber...  
der nicht fre...  
zurückhalten...

Zu den...  
nicht nur in...  
Wahl erhätter...  
Konsult des...  
ten Frauen, d...  
wurden, gefell...  
Auf Rußl...  
Mlein, doch...  
Namen wieder...  
bestet. Wenn...  
konnten vertra...  
zu bestraten, s...  
nahmen abse...  
wie der Krieg...  
Gedanken ein...  
Stammland s...  
Allsabeth...  
Wines, die du...  
mittelbar, die...  
den schwerer...  
neuen Heimo...  
berühmten Ku...  
Ludwig ist...  
ich und Inni...  
die gewertete...  
erinnen bund...  
säßliche Erleb...  
herlichen Geb...  
Delena wo...  
wollten zwei...  
und daß sie m...

Stadium der Seefranzosen sich befanden, im besonderen... Es war ein Glück, daß ich soviel Energie besaß...

Der erste Hafen war in Sicht! Alles atmete erleichtert auf, der Vorse kam an Bord und wir rüsteten uns, an Land zu gehen... Da ein Stoß, ein dumpfer Schlag: das Schiff war auf die Mole gestürzt...

III. Wieder nach Pieter Maritzburg.

Die nächste Landung — jetzt im Hafen von Kapstadt — fand bevor und gespannt fragten wir einander, was uns wohl dieser letzte Hafen vor England bringen würde... Wir sahen es nur zu bald! Während die englischen Soldaten eingeschifft wurden...

Kleine Kriegsnachrichten.

König Ludwig von Bayern ist Samstag vormittag mit einem Sonderzug von der Westfront, wo er 14 Tage verweilt, nach München zurückgekehrt... Am Bahnhof waren zum Empfang die Staatsminister und Vertreter der Militär- und Zivilbehörden erschienen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. Januar.

Nassauische Kriegsversicherung, verwaltet durch die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden.

Die im August 1914 vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden errichtete „Nassauische Kriegsversicherung“ hat, um allen Angehörigen die Möglichkeit einer

„Gib einmal deine Hand her, Grete.“ Sie tat es, und die Mutter steckte den Ring an ihren Finger. Aber man sah es ihrem Gesicht an, daß sie sich gar nicht freute.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen den Völkern.

Die Tragödie der Königinnen.

Zu den beiden fährlichen Frauen, die vom Krieg nicht nur in ihrem weiblichen und landesmütterlichen Geschick erschüttert werden, sondern die auch in den schweren Konflikten des nationalen Zwiespalts gleich tausend anderen Frauen, die mit Ausländern verheiratet sind, gezogen wurden, gefiel sich nun die dritte.

Auf Australands Thron sitzt Alice von Hessen und bei Rhein, des jetzigen Großherzogs jüngste Schwester, deren Namen wiederum auf die englische Herkunft ihrer Mutter deutet. Wenn auch Fürstentöchter sich früh mit dem Gedanken vertraut zu machen gewohnt sind, „ins Ausland“ zu heiraten, so darf man doch bezweifeln, daß — von Ausnahmen abgesehen — in so widerspruchsvollen Zeiten, wie der Krieg sie schafft, bald stärker, bald schwächer, die Gedanken einer Fürstin in Wehmut und Schmerz ihrem Stammland sich zuwenden.

Elisabeth von Belgien ist die zweite Fürstin deutschen Blutes, die durch den Krieg, verschärft noch durch die Unmittelbarkeit, mit der er bis in ihr Haus greift, für sich den härteren Kampf auszufechten hat, den die Liebe zur neuen Heimat mit dem Erinnern an die alte kämpft. Des berühmten Augenarztes Herzog Karl Theodor von Bayern Tochter ist sie. Am Tegernsee hat sie ihre Jugendzeit verbracht und innige Freundschaft verband die schönen Töchter des bayerischen Herzogs zumal mit dem deutschen Kronprinzen und einigen seiner Brüder, wovon manches schöne Erlebnis auf der Jagd, auf Streifen durch die waldreichen Gebirge des Tegernsees Zeugnis ablegt.

Helena von Italien ist nun die dritte Fürstin, die zwischen zwei Empfindungen hin- und hergerissen wird, und daß sie mit die Ursache gewesen sein mag, daß Italien

Versicherung ihrer Kriegsteilnehmer zu bieten, nunmehr eine wohl vielfach begrüßte Neueinrichtung getroffen. Die Beteiligung an der Kriegsversicherung erfolgt bekanntlich durch Lösung von Anteilsscheinen und diese kosteten bisher 10 M. das Stück. Von nun an können auch halbe Anteilsscheine zu 5 M. das Stück gelöst werden. Die Versicherungsleistung beträgt hierfür die Hälfte der auf einen ganzen Anteilsschein (zu 10 M.) später entfallenden Versicherungssumme. Bekanntlich wird die Versicherung dergestalt durchgeführt, daß die sämtlichen für Anteilsscheine eingehenden Gelder (bisher über 900 000 M.) unter Hinzurechnung des vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden gewährten Zuschusses und sonstiger Zuwendungen an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach Verhältnis der gelösten Anteilsscheine verteilt werden. Der vom Bezirksverband gewährte Zuschuß ist durch den vorjährigen Kommunalantrag in hochherziger Weise auf 25 M. für jeden durch Tod fälligen ganzen Anteilsschein festgesetzt worden (für den halben Anteilsschein also 12,50 M.). Bei der voraussichtlich noch langen Dauer des Krieges muß mit einer fortwährenden Steigerung unserer Verluste gerechnet werden. Die Lösung von Anteilsscheinen, insbesondere von halben Anteilsscheinen als sogen. Nachversicherung bei der unter behördlicher Verwaltung stehenden „Nassauischen Kriegsversicherung“ kann daher den Angehörigen von nassauischen Kriegsteilnehmern nicht dringend genug empfohlen werden.

Anteilsscheine sind überall bei den bekannten Stellen der Nassauischen Landesbank erhältlich. (Vergl. auch das Inserat im Annoncenenteil des heutigen Blattes.)

Landwirtschaftskammer. Die nächste Vollversammlung der Landwirtschaftskammer wird voraussichtlich am 3. Febr. im hiesigen Landeshaus stattfinden.

Zur Metallbeschlagnahme. Das Publikum wird wiederholt auf die auch in der heutigen Nummer wieder erscheinende Anzeige betreffend die Metallbeschlagnahme aufmerksam gemacht und gebeten, die noch ausstehenden Gegenstände möglichst bald zur Ablieferung zu bringen. Es wird dabei bemerkt, daß die Abgabe irrtig ist, als ob die Ablieferung ohne weiteres bis zum 31. März hinausgeschoben worden sei. Es ist dies schon mit Rücksicht auf die noch abzuleifernde Menge unmöglich, und es wird daher denjenigen, die nicht ausdrücklich bis Ende dieses Monats um spätere Ablieferung nachsuchen, ein unter Umständen erheblich früherer Zeitpunkt zur Ablieferung gestellt werden müssen.

Kriegsopfer „Deutscher Frauendank“. Die heutige Gabelstiege zeigt den schönen Erfolg, von dem der Aufruf der vereinigten Frauenvereine an die Opferfreudigkeit der deutschen Frau bisher gekrönt wurde. Mehr als 13 000 Mark sind bereits als Kriegsopfer „Deutscher Frauendank“ eingegeben, doch fehlt noch viel, daß sie ein würdiger Ausdruck des Dankes für unsere Truppen werde. Der Kaiser sagt in seinem Erlass vom 12. Januar gelegentlich seines Geburtsfestes: Welcher seiner freundlichen Bekannung an diesem Tage noch besonderen Ausdruck zu geben sich gedrungen fühlt, möge es durch Gaben der Liebe zur Verrückung der durch den Krieg geschlagenen Wunden oder durch erhöhte Teilnahme an der Kriegsfürsorge tun. Diesem Wunsche unseres Kaisers können die deutschen Frauen nicht besser entsprechen, als durch erneute Gaben der Liebe für die Kriegsopfer „Deutscher Frauendank“, dessen Zweck es ist, Hilfe zu gewähren den Kriegswitwen und -waisen, betauenden den Angehörigen der Kriegsschädigten. Alle Banken der Stadt sowie die Redaktionen der Tagesblätter haben sich bereit erklärt, Gaben für den „Deutschen Frauendank“ in Empfang zu nehmen, die in den Zeitungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Aus Sparsamkeitsrücksichten wird nur für Geldspenden von 50 Mark und darüber eine persönliche Quittung ausgestellt.

Frauenverein der Lutherfirchengemeinde E. V. Am Mittwoch, den 19. Januar, fand die 7. ordentliche Mitgliederversammlung des Frauenvereins der Lutherfirchengemeinde, der am 1. Januar 1916 in das achte Vereinsjahr eingetreten ist, unter dem Vorsitz von Excellenz v. Arnika statt. Aus dem von der Schriftführerin Fräulein Valerie Fischer gegebenen Jahresbericht ging hervor, daß der Verein wiederum wie im Jahre vorher innerhalb seiner drei Arbeitsgebiete: Schwesterkassen, Nähstube, Kleinkinderschule erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hat.

seinen nutzlosen und erschöpfenden Krieg begann, daß Montenegro im Vertrauen auf Unterstützung sich ins Verderben stürzte, erleichtert die Lage überdies nicht. Auf den Straßen rufen die Zeitungverkäufer aus: „Der Schwiegevater des Königs — ein schamloser Verräter...“ „Verrat“ nennen die Blätter Nikitas Entschluß, und das Volk glaubt sich von dessen Tochter verraten, auf deren Rat er jetzt gehandelt habe. Italien glaubt, daß in der Entscheidungshunde die Montenegrinerin über die Italienerin siegte und ohne daß Montenegro und Italien miteinander Krieg führten, erleidet seine Königin das Schicksal der Russin und der Belgierin: zwischen den Völkern zu stehen.

Die Geschichte kennt genügend solche Beispiele, und gerade deutsche Fürstentöchter hat das Schicksal häufig mit diesem schweren Los bestraft.

Wer gedächte nicht Iselottes von der Pfalz, dieser prachtvoll gefunden Erscheinung am verderbten Hofe des XIV. Ludwig, deren Briefe oft genug dem tiefen Schmerz um die Verwüstung ihrer schönen Heimat Ausdruck geben. Welcher Kummer drückt sie nieder, daß sie machtlos ist gegenüber dem Willen ihres königlichen Schwiegevaters, der sich Melacs willfähriger Hand bedient, Iselottes pfälzische Heimat schmachvoll zu verwüsten.

Napoleons zweite Gattin, Marie Luise von Österreich, die sich ihm nur widerwillig vermählte, hat ebenfalls die alte Heimat im Kampf gegen ihre neue stehen sehen. Allerdings hat sie, da sie mit der letzteren und noch weniger mit ihrem Gatten nichts verband als äußere Formeln, unter den Ereignissen des Jahres 1813 nicht eigentlich gelitten.

Eine eigentümliche Stellung im Staatsleben nimmt der Prinzgemahl ein. Nureit kennt Europa nur einen solchen Fürsten, den Gatten Königin Wilhelmines von Holland, Prinz Heinrich von Mecklenburg-Schwerin. Ein zweites Land allerdings wird wohl in nicht zu ferner Zeit hinzukommen, Luxemburg, das wie Holland die weibliche Erbfolge kennt. Die kleinen Staaten kommen heutzutage ja allerdings schwerer in Kriegsgefahr als große und bei der geringen Zahl fürstlicher Häuser, die weibliche Mitglieder an die Spitze der Regierung setzen, ist viel weniger die Möglichkeit des Zwiespalts nationaler Empfindungen für Prinzgemahle gegeben.

6280 Besuche, 4 Nachtwachen und 1/2 Tagespflege wurden von Schwester Karoline ausgeführt. 67 Frauen, 24 Kindern und 9 Männern kam die Pflege zu gute. Die Nähstube fand im letzten Vereinsjahr an 89 Nachmittagen statt und würden an Arme der Gemeinde 261 Wäsche- und Kleidungsstücke abgegeben. Ins Feld, ans rote Kreuz, an Zigarette und nach Dürpreußen wurden im Ganzen 794 Stücke gesandt. Die Kleinkinderschule besuchten im verfloßenen Jahre 138 Kinder, zu Beginn von 1916 waren es 98 Kinder, von denen 57 Kriegskinder sind. Ein besonders erfreuliches Ergebnis brachte die seit Januar 1915 vom Frauenverein ins Leben gerufene Neueinrichtung, die geselligen Zusammenkünfte der Kriegerfrauen und -mütter. Es fanden 7 Mütterabende statt, deren Besuchszahl am 1. Abend 50 betrug und sich auf 250 Frauen an den letzten Abenden steigerte. Den Forderungen der ernsten Kriegszeit entsprechend wurden die Frauen über das Sparen, die Kochkunst und die Erziehung der Kinder belehrt. Gesang- und Gedichtvorträge, sowie das Vorlesen von Berichten aus dem Felde trugen zur Unterhaltung bei, während sich die Nadeln des Kriegsstrickzeugs fleißig rührten. Eine Tasse Tee mit einem kleinen Jubel schloß auch nicht, und so hatten diese im Lutherhaus veranstalteten Abende ein äußerst gemütliches, wohlthuendes Gepräge. Darauf, daß der Frauenverein auch allen anderen durch die Schwere der Zeit in den Vordergrund getretenen Fragen seine Beachtung, Kraft und Fürsorge widmete, kann in diesem kurzen Bericht nicht näher eingegangen werden. Aus dem von der Schachmeisterin Fräulein Luise Rebe erstatteten Kassenericht sei erwähnt, daß den Einnahmen von 2912,08 M. Ausgaben von 2688,30 M. gegenüber standen. Die sachungsgemäß alle 3 Jahre vorzunehmende Vorstandswahl brachte die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes.

Von der Fischerei im Regierungsbezirk Wiesbaden. Zur Hebung der Fischerei in Nassau wurden kürzlich in öffentlichen Gewässern ausgelegt: in die Rahn bei Runkel 500 Regenbogenforellen-Setzlinge, bei Fürfurt ebenfalls 1000 Stück Regenbogenforellen-Setzlinge in den Elbbach bei Niederhadamar 500 Stück ebensolche. Diese ausgelegten Fische, die aus dem Laich von naturalisierten und akklimatisierten Regenbogenforellen in der Fischzucht-Anstalt in Betschendorf gezogen sind, glaubt man besser zur Entwicklung zu bringen und mit ihnen bessere Erfolge zu haben in dem verhältnismäßig reinen Wasser der Rahn, gegenüber den früheren schlechten Resultaten der Regenbogenforellen im Rhein, die sich nicht halten wollten oder konnten in diesem Wasser und als Ausreißer einfach verschwinden sind, wozu, das wissen die Förster. Wegen der schauerhaften Verunreinigung des Mains durch Fabrik-Abwässer wurden jetzt dort keine Edelkische, wie Regenbogenforellen, ausgelegt, sondern nur ziemlich unempfindliche Fische, die im Schlamm und Schmutz leben, 6000 Stück Karpsen-Setzlinge und 3000 Schleien-Setzlinge, und zwar bei Höchst a. M. In mehreren Bächen im Taunus, so z. B. bei Königstein, Idstein usw. setzte man 1500 Stück Krebse aus. In den Rhein bei Schierstein werden in den nächsten Tagen weiter 3000 Stück Jander-Jährlinge ausgelegt. Die Abklärung des Voelkerweihers im Oberlahnreis durch den Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden am 18. Oktober v. J., von der seiner Zeit berichtet wurde, bei welcher Gelegenheit an die Einwohner der Umgegend zu sehr billigen Preisen in dieser Kriegszeit pfundweise Fische in großer Anzahl verkauft wurden, hat einen Reinerlös von 707,78 Mark erbracht.

Der Deutsche Turnlehrerverein hat sich dem Hauptausfluß zur Errichtung von Kriegerheimstätten als körperlich-mitglied angeschloßen. Diesem Ausfluß schloßen sich bis jetzt schon mehr als 3000 deutsche Vereinigungen an. Bei der Durchführung der von dem Hauptausfluß ins Auge gefaßten Aufgabe hinsichtlich der Errichtung von Kriegerheimstätten, will die deutsche Turnlehrerschaft mit-tätig sein, handelt es sich doch darum, durch ein Heimstättengesetz der inneren Beschäftigungstätigkeit neue Bahnen zu eröffnen und die Vorbedingungen eines gesunden und sittlichen Lebens für Millionen von Kindern zu schaffen.

Ein gefährliches Wagnis hat sich am Freitag nachmittag ein etwa 11-jähriger Junge geleistet. Als der elektrische Straßenbahnwagen Vierstadt-Dohheim an der Haltestelle Polizeipräsidium abfuhr, nahm der Junge hinten auf dem Kuppelstück Platz und riskierte so eine Freifahrt. Wie weit er auf seinem gefährlichen Sitz bei der tolen Fahrt gekommen ist, entzieht sich der Kenntnis unserer Gewährsmannes. Man sieht aber daran wieder, auf welch verwegene Streiche unsere Jugend verfallen. Wenn dem Jungen, der außer dem Rohre, auf dem er saß, keine weitere Gelegenheit zum Festhalten hatte, ein Unglück zugefallen wäre — wer trägt dann die Verantwortung?

Nicht allzu viel Jahre trennen uns von der Zeit, da England einen Prinzgemahl neben seiner Königin sah: Prinz Albert von Preußen, den Gatten Viktorias.

Wenn er auch politisch als Machtfaktor nicht anerkannt wird, ist doch anzunehmen, daß ein Prinzgemahl Kriegs-gefahr zwischen Stammland und Wahlheimat dennoch eher zu beeinflussen und zu unterbrechen in der Lage ist, als die Königinnen auf fremden Thronen.

Ihnen bleibt das durch ihr weibliches Empfinden doppelt verschärft Schicksal, zwischen den Völkern zu stehen zu einer Zeit, da in jedem Volk sich die nationalen Elemente aufs stärkste aneinanderstießen.

Für die Kriegsunterstützungskasse der Bühnengenossenschaft.

Aus Frankfurt a. M., 20. Jan., schreibt unser St.-Mitarbeiter:

Einer Sonderveranstaltung für die Kriegsunterstützungskasse der Bühnengenossenschaft verdanke man die späte Bekanntmachung mit einer netten kleinen, gar nicht trivialen Offenbachade, der Operette „Dorothea“, einem singpielartigen Schwarzwaldbüchlein des Wiesdorfer aus Köln. Den Taktstock schwang diesmal Regisseur Gorch, und zwar mit sonderlicher Temperament und musikalischem Gefühl, daß man fast bedauerte, daß der Künstler sonst immer nur hinter den Kulissen seine Kunst entfaltet. Ein glänzender Dirigent ist an ihm verloren gegangen.

Der kunstförmige Mittelbühner, den man vor dem Krieg als Geiger im Orchester des Münchener Prinzregententheaters bei den Wagneraufführungen mitwirken sah, Prinz Ludwig Ferdinand in Bayern, hat eine ausdrucks-volle Musik zu Goethes Gedicht „Der Gott und die Bajadere“ komponiert, die von keinem Geringeren als Georg Meißing gespielt wurde, der dann auch seine blendende Kunst in einer Elstischen Rhapsodie und in freien Variationen über ein Lied offenbarte.

Ein durchschlagender Erfolg ward auch dem Tanzspiel „Anderens Märchen“ von D. Redbal zuteil. Das Theater des Westens in Berlin hatte die farbenreichen, von harter dekorativer Impressionen durchdrungenen Ausstattung zur Verfügung gestellt, heimisches Verdienst unseres „Choreographen“ Kröller, der die zentralistische Tanz-



Ehren-Tafel

Der Gefreite Friedrich Schug von hier erhielt im Osten das Eisene Kreuz. Hauptmann Erich Wille, Führer einer Pionierkompanie im P.-Batt. 21, hat das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten. Kanonier Rudolf Weber aus Altenkirchen (Oberlahntr.) erhielt das Eisene Kreuz.

Personal-Veränderungen in der Armee. Das „Milit.-Wochenbl.“ meldet: Oberleutnant Richter (Ernst) d. Landwehr a. D. (Wiesbaden), zuletzt im 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Ören.-Landw.-Regis. (Brandenburg a. O.), jetzt im 1. Landst.-Erz.-Batt. Darmstadt (XVIII, 35) zum Hauptmann befördert.

Ausnutzung der stillen Geschäftszeit.

Nichts wäre verkehrter, als daß diejenigen Geschäftsleute (Handwerker, Kaufleute, Fabrikanten), die infolge des Krieges eine geschäftslause Zeit durchmachen müssen, in dumpfer Latenzhaftigkeit dahinleben, anstatt die ungewollte Ruhezeit im Interesse ihres Geschäftes gebräuglich auszunutzen. Sie sollten bedenken, daß aber kurz oder lang ein geschäftlicher Aufschwung zu erwarten ist, der nur dann die erhofften Vorteile bringen kann, wenn sie darauf entsprechend vorbereitet und gerüstet sind.

Zunächst können während der stillen Zeit räumliche und häusliche Veränderungen vorgenommen werden, falls sie als nützlich erkannt worden sind. Das kann jetzt ohne erhebliche Störung des Geschäftes geschehen. Noch dringender werden in manchen, vielleicht in den meisten Betrieben Änderungen in der Art der Geschäftsführung seit langem als Bedürfnis empfunden. Viel Zeit und Geld ließe sich sparen bei rationeller Gestaltung der Betriebstechnik, unter Ausnutzung der vielen Hilfsmittel, die in neuerer Zeit geschaffen wurden. Die modernen Buchführungssysteme zum Beispiel entlasten von unnützem Schreibwerk, und doch findet sich noch eine Menge veralteter und unübersichtlicher Buchführung, die nur deshalb beibehalten wurde, weil eine gründliche Aenderung nicht möglich schien, solange das Geschäft flott ging. Jetzt können Kartotheken für die verschiedensten Zwecke, für die Kundenwerbung, für die Lagerhaltung, für die Kostenberechnung, für Ein- und Verkauf usw. angelegt und die passenden Vordrucke für die Karten erfunden und ausprobiert werden.

Vielfach hapert es an einer übersichtlichen Ordnung der Waren und anderen Sachen. Die Folgen sind Verluste, entgangene Aufträge, Fehler, Beanstandungen und andere Unannehmlichkeiten. Jetzt kann einmal gründlich und nachhaltig Ordnung geschaffen werden. Dazu gehört in erster Linie eine sorgfältige Inventur des Warenlagers nebst eingehender Prüfung ihres Wertes. Das sind wichtige Dinge, die im Drange der Geschäfte sehr oft zu kurz gekommen sind. Auch die Sammlung der Preisblätter und Preislisten muß neu geordnet und von veraltetem Material befreit werden, damit sie nicht Anlaß zu schweren Irrtümern geben. Dasselbe gilt von den Zeichnungen, Patent-schriften usw. und von der Fachbibliothek und den Fach-schriften.

Was letztere betrifft, so kann nicht eindringlich genug betont werden, wie wichtig es ist, daß die Fachschriften gelesen werden. Jetzt kann man nicht mehr einwenden, daß man keine Zeit dafür habe. Ueberhaupt ist die stille Zeit außerordentlich günstig zur Erweiterung und Vertiefung der fach- und kaufmännischen Ausbildung für Selbständige wie für Angestellte. Versuche zur Erprobung und Einübung verbesserter Betriebsweisen, für die in den Fach-schriften so viele gute Anleitungen gegeben werden, gehören ebenfalls hierhin.

Wo die Vorbedingungen gegeben sind, können Waren auf Vorrat hergestellt werden, besonders in solchen Gegenständen, die bei der Ueberleitung der Kriegs- und die Friedenswirtschaft voraussichtlich stark begehrt werden. Wertvolle Fingerzeige bietet hierfür das Studium der Vorgänge im Handel und noch dem stehigen Kriege. Vor allem ist jetzt für den Ausbau der Berufsorganisation Sorge zu tragen, denn ohne die gemeinsame Hilfe und Kraft der Standesgenossen wird es nicht möglich sein, die ungeheuren Kunden, die der Krieg den Berufshänden geschlagen hat, zu heilen. Das sind die Dabeimgeliebenen nicht zuletzt auch den heimkehrenden Kriegern schuldig, denen es doch allein zu danken ist, daß die Heimat von den Greueln des Krieges verschont geblieben ist.

kunst zu neuen Ehren bringt, war die Anordnung der Tänze, die besonders in einem Bild — die Festung und am Hofe des Kaisers von China — kühnsten Weisheit fanden. Die Musik Redbals ist harmonisch überaus reizvoll, sie besitzt thematische Eigenart und ist der Ausdruck einprägsamer Märchenstimmung; auch die Instrumentation verleiht die starke Begabung des Komponisten für seine Klangwirkungen. Jedenfalls ist das in den letzten Jahrzehnten durch vernachlässigte Gebiet fantastischer Tongeschöpfungen durch die geschickte Dramatisierung der Anderkischen Märchen mit der schönen Musik Redbals um ein fesselndes und für die Bühnen dankbares Werk bereichert worden. Kapellmeister Bert wird der Partitur in jeder Beziehung gerecht.

Kleine Mitteilungen.

Die Uraufführung des Lustspiels „Das weiße Stübchen“ von Bordes-Milo und Harry Pohlmann am Stadttheater in Hanau ist auf den 27. Januar verschoben worden.

Eine verschollene Sinfonie Otto Nicolais wurde, wie uns Berlin, 20. Jan., geschrieben wird, im Blüthner-Saal in Berlin zum erstenmal aufgeführt. Es handelt sich um die Odur-Sinfonie des berühmten Komponisten der „Lustigen Weiber“. Sie war seit dem Jahre 1848, wo sie in Leipzig aufgeführt werden sollte, verschollen. Vor kurzem gelang es jedoch dem Nicolai-Biographen Georg Kruse, die Orchesterstimmen in Leipzig aufzufinden. Die Gesamtpartitur konnte allerdings bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Das Werk entstand im Jahre 1836 in Rom, wo Nicolai als Organist an der preussischen Gesandtschaftskapelle wirkte. Die Anregung zur Komposition gab ein Wiener Preiswettbewerb von 50 Dukaten. Nicolai erhielt den Preis zwar nicht, sondern Franz Lachner. Immerhin wurde seine Arbeit von den Preisrichtern, unter denen sich auch Conradin Kreutzer befand, einer ehrenvollen Erwähnung für würdig befunden. Während seiner Wiener Kapellmeisterzeit führte Nicolai die Sinfonie dann im April 1878 zum erstenmal auf. In einer völligen Neubearbeitung trat das Werk nach sieben Jahren, ebenfalls unter Nicolais persönlicher Leitung, zum zweitenmal in Wien hervor und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In Leipzig ging die Arbeit dann verloren, d. h. sie

Darum unverzagt ans Werk! Die Arbeit gibt das Gegengewicht gegen die Aufregung des Krieges, die Unfähigkeit aber schädigt den Charakter und raubt die geistige und körperliche Gesundheit. Durch richtige Ausnutzung der jetzigen ungewollten Ruhezeit wird, so schreibt die „Volksvereins-Korrespondenz“, auch dem Vaterlande am besten genutzt; die Angestellten können dann so weiter beschäftigt und das Meer der Arbeitslosen und der Almosenempfänger verringert werden. Wer aber jetzt nicht darauf bedacht ist, die jetzige schwere, aber auch hoffnungsvolle Zeit in der oben beschriebenen Weise auszunutzen, der schadet sich selbst am meisten; denn wer nicht sät, kann auch nicht ernten.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Das heitere Stück „Tante Täschen“ wird am Donnerstag zu Kaisers Geburtstag als Festvorstellung gegeben; der Abend wird durch einen Vortragsabend eingeleitet, den Dr. Ernst Bachler gedichtet hat und den Räte Hausa sprechen wird. Die nächste Volksvorstellung bringt am Freitag das erfolgreiche Volksstück „Wo die Schwelben nisten“. Samstag und Sonntagabend geht Schnitzlers geistvolle „Komödie der Worte“ zum ersten Male in Szene. Am Sonntag vormittag 1/2 12 Uhr findet zu halben Preisen eine Morgen-Unterhaltung statt, in der die junge schwedische Tänzerin Ronny Johansson, die von München aus sich Ruhm und Beifall erwarb, in Kompositionen von Grieg, Chopin, Strauß, Mozart usw. auftreten wird. Josef Gareis vom Frankfurter Opernhaus wird seine beliebtesten Lieder zur Laute singen.

Der fünfte öffentliche Vortrag der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst findet am nächsten Dienstag, 25. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums statt. Redner des Abends ist Kunsthistoriker Dr. Waldschmidt aus Wiesbaden, der über Valthazar Neumann, Deutschlands größten Baumeister des achtzehnten Jahrhunderts, zu sprechen gedenkt. Der Vortrag wird nicht nur Leben und Wirken Neumanns schildern, sondern auch ein Bild von dem reichen Kunstleben an den damaligen geistlichen Höfen entwerfen. Näheres im Anzeigenteil.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Rassau und Nachbargebiete.

a. Idstein, 22. Jan. Persönliches. Herrn Prof. Stein von der Kgl. Baugewerkschule in Köln, z. St. an der hiesigen Baugewerkschule, wurde der Rang der Räte 4. Klasse verliehen.

4. Diez, 22. Jan. Der Vaterländische Frauenverein Diez-Oranienstein hielt unter dem Vorsitz von Frau Gabriel seine Mitgliederversammlung ab. Der Mitgliederstand ist der gleiche wie im Vorjahre und beträgt 196. Für die Ortsarmenpflege hat der Verein etwa 900 Mark ausgewendet. Eine rege Tätigkeit wurde bei den verschiedenen Sammlungen entfaltet. Die von dem Verein unterhaltene Kleinkinderschule war im letzten Jahre durchschnittlich von 80 Kindern besucht. Die ungünstige Zeit machte sich auch bei den Einnahmen und Ausgaben bemerkbar. Anstelle des auf dem Felde der Ehre gebliebenen Oberlehrers Kämpfer wurde Pfarrer Schwarz als stellv. Schriftführer gewählt.

n. Bonn, 21. Jan. Fürsorge für Kriegs-Augenverletzte. Aus dem Kreise dankbarer Patienten der Universitätsaugenklinik wird geschrieben: Es ist begreiflich, daß durch den Krieg unsere Hospitäler und Lazarette außerordentlich in Anspruch genommen, mitunter direkt überlastet werden; insbesondere trifft das auf jene Institute zu, bei denen Operationen vorherrschen. Die Universitätsaugenklinik, der jetzt die Korpsaugenklinik angegliedert ist, wird ganz besonders betroffen. Für das Militär sind etwa vierzig Betten reserviert. Bis zu 200 Soldaten suchen dort oft Hilfe. Dazu kommen noch die ambulanten zu behandelnden, das heißt solche, die von auswärtigen Garnisonen herüber geschickt werden, um das Leiden festzustellen. Die Behandlung der Zivilisten geht nebenher, gerade wie in Friedenszeiten, und die ganze Arbeit hat der Direktor der Augenklinik, Geheimrat Professor Dr. Kuhn, mit seinem Stabe von zwei Professoren und zwei Assistenten, und neuerdings

blieb durch den Tod des Komponisten vergessen. Sie stellt sich nicht heute als eine interessante, ansprechende, aber nicht gerade bedeutende Schöpfung dar. Die Instrumentation ist geschickt, die Melodik frisch und mit persönlichen Anfängen. Aber das Ganze steckt doch zu sehr in dem Formalismus der romantischen Schule, als daß es heute wieder zu neuem Leben erstehen könnte. Am besten ist ein flott gespieltes Scherzo, sowie der straff gehaltene Anfang des Finales. Dagegen wird das künstlerische Bild Nicolais durch diese Sinfonie wesentlich bereichert.

Vom Büchertisch.

Die Kriegsgefangenen in Deutschland. Gegen 250 Birkleitsaufnahmen aus deutschen Gefangenenlagern mit einer Erläuterung von Professor Dr. Bachhaus. In deutscher, französischer, englischer, spanischer und russischer Sprache. Erster Dreihunderttausend-Druck. 1915. Verlag Hermann Antonas, Siegen, Weipia, Berlin. (Band VII der Romanus-Bücher. Vorausgegeben von Walter Stein.)

Es geht durch die Blätter ein Bericht des bekannten Kunstschriftstellers Julius Meier-Graefe über seine Erkenntnisse als Kriegsgefangener in Russland; er vergleicht deutsche und russische Gefangenenlager, die er in großer Zahl gesehen hat, miteinander und macht einen Unterschied besonders zwischen körperlichen und seelischen Entbehrungen. In seinem Velle hatten die physischen Momente solche Bedeutung, daß die physischen ganz zurücktraten. Neben einem russischen Gefangenenlager — betont Meier-Graefe — steht ein deutsches aus wie ein Sanatorium.

Der Band VII der Romanus-Bücher: „Die Kriegsgefangenen in Deutschland“ bedeutet gleichsam die Veranschaulichung eines Meier-Graefe Wortes durch Wort und Bild. In etwa 200 Birkleitsaufnahmen werden die Zustände in deutschen Gefangenenlagern gezeigt, wie sie sind und wie sie mithin auch in allen den vielen Ländern, wo die Gefangenen beherbergt, als Wahrheit wirken müssen. Jedes Bild trägt eine Aufschrift in den fünf Hauptsprachen — deutsch, französisch, englisch, spanisch und russisch — so daß auch in dieser Hinsicht jedem Einzelnen und jeder Vertiefung, wie solche in den Entente-Ländern gar zu gerne verweigert werden, vorgebeugt ist. In sehr glücklicher Weise erfolgt die Anzeigerreihe von einzelnen Aufnahmen systematisch, daß sie in ihren sämtlichen Abteilungen einem Kulturgenie als gleichsam — Problems Lösung des — bei unseren Gegnern unüberwindlichen — Problems vorführen: Wie wird das Los der Kriegsgefangenen erleichtert? Schon eine flüchtige Durchsicht des begeisterten Textes lehrt, was alles von deutscher Seite geschehen ist, um für unsere 1.500.000 Kriegsgefangenen so weit wie nur irgend möglich in

einer Assistentin, zu bewältigen. Zu bedenken ist, daß es sich bei den Soldaten meist nicht um Augenerkrankungen im gewöhnlichen Sinne handelt, sondern daß durch Geschosse oder Granatsplitter mitunter recht böse Deformationen entstanden sind. Manchmal sind drei oder vier Operationen nötig, um die Augenhöhle wieder in eine Form zu bringen, daß es möglich ist, dem armen Menschen ein künstliches Auge einzusetzen. Daraus kann man ersehen, welche ungeheure Anforderungen an Geheimrat Kuhn und seine Herren gestellt werden und welche Wunderwerke da vor sich gehen. Allerhöchsten Ortes hat man die Verdienste des Geheimrats Kuhn bereits gewürdigt; bekanntlich wurde ihm zu Weihnachten das Eisene Kreuz verliehen. Aber auch seine „Jungens“ (so pflegt er seine Militärpatienten zu nennen) hätten erkannt, was sie ihrem Operateur zu verdanken haben. Sie hätten überlegt, zu Weibchen ihren Ehepartner mit einem Erinnerungszeichen zu überraschen und hatten in aller Stille untereinander gesammelt. Dies Erinnerungszeichen, ein kleines Kunstwerk des Hofjuweliers Dix, stellt eine Kampfszene um ein französisches Kirchdorf dar in dem Moment, wo deutscherseits der Einbruch erfolgt. Der Künstler ist Herr Jos. Bachem aus Bonn-Kessenich.

Jagd und Sport.

al. Forsthaus, 21. Jan. Auch in der diesigen Gemerkung haben die Wildschweine auf den Feldern wieder erheblichen Schaden angerichtet. Bürgermeister Augustin hatte in der vergangenen Nacht das Glück, bei einem Streifzuge im Distrikt „Doffeld“ einen Keiler zu erlegen, der ausgenommen das ansehnliche Gewicht von 205 Pfund aufwies. Ein Rudel von weiteren achtzehn Stück ist leider entkommen.

Auf der Grunewald-Bahn werden, nachdem das dort seit anderthalb Jahren bestehende Lazarett geräumt worden ist, die Wiederherstellungsarbeiten in einiger Zeit in Angriff genommen werden. Namentlich die Tribünen und die Restaurationsräume bedürfen umfangreicher Umbauten; ebenso werden die arg zerfahrenen Wege viel Arbeit erfordern. Infolgedessen wird sich die Eröffnung der Bahn, die in Friedenszeiten stets anfangs April erfolgte, verzögern. Die Berliner Jagdzeit soll daher am 30. April in Doppelgatten eingeläutet werden, während der Rennbetrieb in Grunewald erst im Mai wieder aufgenommen werden wird.

Der Rennstall des Freiherrn von Oppenheim geht nach der jetzt veröffentlichten Trainingsliste mit 34 Köpfen in die neue Saison. Von älteren Pferden sind der ausgezeichnete Ariel, der Derby-Sieger des Jahres 1914, und Mikiel im Training geblieben, während die Streitmacht der Vierjährigen aus Rasler, Roi Soleil, Sirbar, Liotop und Juvicta besteht. Der Derby-Jahrgang umfasst zehn Pferde, unter denen aber nach den Leistungen des Vorjahres kaum ein Vertreter der ersten Klasse zu finden scheint. Vielleicht, daß der Knage-Sohn Antivari oder der nach „Hannibal“ gezogene, noch nicht gelaufene „Seigneur“ noch zu besseren Taten berufen sind. Die nationale Schar von siebzehn Zweijährigen bildet die Zukunft des Stalles. Acht derselben entstammen dem eigenen Deckhengst „Saphir“. Unter den Jungen hegen wir den Danubia-Sohn „Dolman“, ein rechter Bruder des hervorragenden „Dolomit“, sowie „Brummer“, „Kobald“ und „Rufelmann“ und unter den Stuten „Immerdar“ und „Kornblume“ die besten zu sein.



bezug auf Wohnung, Nahrung und Leben erträglich Verhältnisse zu schaffen. Für Unterkunft und die innere Einrichtung der Lager ist über in vielen Fällen besser gesorgt als dort, wo die Gefangenen herkommen. Ein besonders interessantes Kapitel bildet die Ernährung; der beiseitige Zweifelsplan vom August 1915 (aus dem Kriegsministerium, Unteramt-Departement) sollte hauptsächlich in demjenigen „neutralen“ Ländern von der Hungersnot in Deutschland gefastet wird. Verdrüsslich finden, damit den dreißig Millionen Hagen der Garauit gemacht wird auf Grund nicht auswechslbarer amtlicher Unterlagen. Denn bei diesem Zweifelsplan mögen viele ihr Auskommen besser als im Frieden finden, und viele auch besser denn während ihrer Dienzeit in den feindlichen Armeen. Daran lassen wenigstens einige Gefangenen-Briefe schließen, die als Kopie von vielen tausenden abgedruckt sind, und in denen die Angehörigen von der Gewichtsabnahme des Briefschreibers benachrichtigt werden. Aber nicht nur für das leibliche Wohl wird gesorgt; in gleicher Weise erträgt sich die Fürsorge der deutschen Regierung auch auf das — um wieder wie oben auf Meier-Graefe zurückzukommen — physische Wohl der Gefangenen, indem ihnen lobende Befehatsungen, in den Ruhestunden Unterhaltung und Belehrung geboten wird und auch Gottesdienst in besonders erbauten Räumen, je nach den verschiedenen Religionsbekenntnissen.

Wer sich nun überzeugen will von der Wahrheit des oben erwähnten Vergleichs („Ein deutsches Gefangenenlager sieht wie ein Sanatorium aus“), der braucht nur in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzusehen, wie auch die Bedeutung des Wert aller dieser Einrichtungsgegenstände, um dieses Buches selbst, das in aller Welt eine berechtigte Forderung führt, entsprechend einzuschätzen. Keine bessere Antwort auf die Unmasse von Verdächtigungen und Verleumdungen, die in den Abbildungen des Band VII der Romanus-Bücher zu blättern; und er wird bald die Richtigkeit der Bemerkung feststellen haben. Es fehlt hier an Raum, auf die Brieflich festgestellten näher einzugehen — man muß sie sich eben ansehen, aufnahmen näher einzuse

Vermishtes.

Der Brand von Rolde.

Ein späteres Telegramm meldet, die innere Stadt sei verloren; das Feuer wurde durch den herrschenden Westwind begünstigt. Die unzulängliche freiwillige Feuerwehr konnte nur wenig Hilfe leisten. Ein norwegisches Kriegsschiff ist von Kalesund unterwegs.

Der Vater Stowronnek gestorben. Im Alter von über 88 Jahren ist in Wissa in Polen der Vater der beiden Schriftsteller Richard und Fritz Stowronnek gestorben.

Eisenbahnunglück in Oberitalien. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Mailand: Bei Vigodarzere in Venetien sind zwei Hügel zusammengestoßen, von denen der eine mit drei Maschinen bespannt war. Den ersten Meldungen zufolge wurden viele Personen getötet und verletzt. Einzelheiten fehlen.

Krieg in Adonskleidung. Auf dem Vormarsch Anfangs September 1914 befand sich das zweite Bataillon eines sächsischen Infanterieregiments an einem Rastplatz im Ortsteil bei St. Martin sur le Prö. Bei dem herrlichen Wetter ordnete der Kompanieführer mittags das zusätzliche Abziehen nach der Marne zum Baden an.

Wie sah Poddjelski den Roten Adler-Orden erwart. Der nunmehr verorbene ehemalige preussische Staatsminister v. Poddjelski erzählte gelegentlich, wie er sich als künftiger Offizier den Roten Adler-Orden 4. Klasse erwartete. Das Stückchen, das ihm die Auszeichnung eintrug, ereignete sich im deutsch-dänischen Krieg.

Heitere Ede.

In der Eisenbahn kam ich ins Gespräch mit einem Unteroffizier, der leichtvermumdet aus Serbien kam. Er sagte mir u. a. seinen Wunsch, der von mehreren Angeln durchlöchert war. Tragen Sie einen so schweren Rucksack auf 'm Rücken?' fragte ich ihn. Betroffen blickte er auf: „Rein, auf 'm Rücken!“ erwiderte er.

Es ist Befichtigung eines preussischen Infanterieregiments. Den markierten Feind stellt das mit dem preussischen Regiment in der Brigade stehende sächsische Regiment. Ein Zug des preussischen Regiments unter Leutnant K. liegt mit in der vordersten Linie.

Herr A., stud. jur. und Korpsstudent, befindet sich auf der Fahrt von Königsberg nach München und langweilt sich. Ein alter forscher Herr betritt auf einer Station das Abteil erster Klasse. Herr A. erblickt zu seiner Freude auf der Bange seines Reisegenossen einen prächtigen Durchzieher.

England in Saloniki. Haltet euch tapfer, Franzosen; nur über eure Leichen geht der Weg der Zentralmächte nach Kgypten! („Jugend.“)

Volkswirtschaft.

Die Frachtraum-Koi.

Die Erörterung und Klagen über den Frachtraum-Mangel und seine Folgen nehmen von Tag zu Tag in der englischen Presse zu. In der „Times“ vom 14. Januar 1916 wird von einer den Seefahrtstrecken nahe liegenden Verunsicherheit ausgeführt, daß die Frachtraum-Situation geradezu verhängnisvoll geworden sei.

Table with 3 columns: Die Getreidefracht, Die Kohlenfracht, and freight rates for various regions like Argentinien, Ver. Staaten, etc.

An diese Mitteilungen knüpft dann der Einfender des Artikels folgende bemerkenswerte Aeußerung, welche zeigt, daß man sich auch in England nicht mehr die schweren politischen Wirkungen der Frachten-Kalamitäten verhehlen kann; er schreibt:

„Die Frachtenfrage berührt übrigens keineswegs allein unser Land, weil unsere Verbündeten noch härter als wir selbst unter ihr leiden und jeder, welcher italienische Zeitungen liest, weiß heute, daß ein wachsendes Gefühl der Verärgerung gegen John Bull vorhanden ist, weil dieser 50 Prozent der dem Weltverkehr augenblicklich zur Verfügung stehenden Tonnage sein Eigentum nennt und auch einend nichts tut, um der Frachtraum-Kalamität entgegen zu arbeiten.“

Während eine radikale Abhilfe der Frachten-Kalamität durch staatliche Maßnahmen nach wie vor von den maßgebenden englischen Stellen als undurchführbar bezeichnet wird, also von dieser Seite für die Zukunft eine Erleichterung kaum zu erwarten ist, wird die Marine Deutschlands und seiner Verbündeten um so mehr darauf bedacht sein, durch kühnliche Verringerung des verfügbaren Frachtraumes die Schwierigkeiten Englands auf diesem Gebiete dauernd und mit wachsendem Erfolge zu steigern.

Warnung von Angeboten in Baumwollgarnen.

Im Handel wird vielfach Baumwolle als „belegschneifrei“ angeboten. Durch diese Bezeichnung wird beim Käufer der Glaube erweckt, daß er solches Baumwollgarn beliebig verarbeiten dürfe, während in Wirklichkeit das Garn bei ihm meist den Beschränkungen des Herstellungsverbotes unterliegt.

Demgegenüber werden die Käufer vor Angeboten gewarnt, aus denen nicht klar hervorgeht, ob der Käufer das Garn beliebig verarbeiten darf, oder welchen Beschränkungen es bei ihm unterworfen ist.

ob das angebotene Garn vor oder nach dem 14. August 1916 gesponnen und gefärbt ist.

Weitere unklare oder irreführende Angebote würden die zutragenden militärischen Stellen zu Maßregeln zwingen, die leicht eine Erschwerung des Garnhandels zur Folge haben könnten.

Berliner Börsenbericht vom 22. Jan. Bei stillem Verkehr und geringen Veränderungen ist der Kursstand im freien Verkehr auf behauptet. Etwas mehr Kaufdruck zeigte sich für einzelne Nahrungspapiere, Schiffahrtsaktien und Rindfleischhülle.

Berliner Produktenbörse vom 22. Jan. Die Umsätze beschränkten sich auf das allernotwendigste. Am Frühmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Weizenmehl 87-92 M., Reisemehl 115-120 M., Strohmehl 26-30 M., Pferdemehl 3.00 M., Futtermittel 3.20 M. nom., ausländische Hirse 650-680 M. nom., Rohrrüben 4-4.20 M.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. Jan. Eine Sonderstellung nahmen griechische Staatsfonds ein, die in der Befürchtung, daß Griechenland nicht mehr lange seine Neutralität werden verteidigen können, härter zurückgedrängt wurden. Nahrungspapiere gingen zum größten Teile in die Höhe.

Kriegsstagung des deutschen Handelstages. Der Ausschuss des deutschen Handelstages tritt am 10. und 11. Februar in Berlin zusammen, um über folgende Gegenstände zu beraten: 1. Künftige Regelung der handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn; 2. Belgien; 3. Besetzte russische Gebiete; 4. Verjüngung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs; 5. Ausverkauf; 6. Dauer des Patent- und Gebrauchsmusterrechtes; 7. Besteuerung der Kriegsgewinne; 8. Rohstoffbeschaffung nach dem Kriege; 9. Fortzahlung des Gehaltes an die zum Kriegsdienst einberufenen Handlungsgehilfen; 10. Beschäftigung von weiblichen Angestellten im Handelsgewerbe; 11. Deutscher Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere; 12. Fremdwörter.

Deutsch-perischer Wirtschaftsverband. Aus Hamburg, 21. Jan., wird gemeldet: Hier wurde gestern unter dem Vorsitz des perischen Generalkonsuls Robert Kirken ein deutsch-perischer Wirtschaftsverband gegründet zwecks Förderung der wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Persien nach dem Kriege.

Stand der Maul- und Klauenseuche im Reg.-Bez. Wiesbaden. Der letzte Bericht im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer weist eine erhebliche Abnahme auf: am 15. Januar 1916 waren von der Seuche betroffen: Im Kreise Biedenkopf: die Gemeinde Hermannstein. Im Kreise Oberlahn: die Gemeinden Steeden, Bilmar, Waldhauen und Wolfshausen. Im Kreise Limburg: die Gemeinden Erbach, Debrn und Niederbrechen. Im Kreise Uffing: die Gemeinde Nibelbach. Im Kreise Untertaunus: die Gemeinde Waldsiedel. Im Kreise Unterwesterwald: die Gemeinden Ebernahn, Ransbach, Höhr, Dirzen (Gemeindebezirk Breitenau) und Baumhau. Im Kreise Hochtaunus: die Gemeinde Hesseim i. T. Im Landkreise Wiesbaden: die Gemeinden Delsheim, Biebrich a. Rh. und Bierstadt.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Bezugspreis für deutsche und ausländische Postzeit: S. Grothaus; für Russl., Österreich, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Zeitl.: S. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorsicht beim Einkauf von Fleischkonserven! Die Firma Röbig & Funk auf den Etiketten von Fleischkonserven bürgt für eine nach jeder Richtung erstklassige, nahrhafte, preiswerte Qualität.

Kristall W. Weitz Porzellan Wilhelmstr. 40 Hoflieferant Fernruf 6213. Der Inventur-Ausverkauf hat begonnen. Derselbe bietet auch in diesem Jahre ganz bedeutende Einkaufsvorteile. Verkauf nur gegen bar! Von 1-3 Uhr geschlossen! Keine Auswahlendungen.

# Zweite Sammlung. Neuntes Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralfeste der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 15. Januar 1916 bis einschließlich 21. Januar 1916:

### Eingegangene Beträge von 1000 M. an.

Carl Dieterich (W. f. Hand. u. Ind.) f. Kriegsdienst. Deutsche 2000 M. — Herr u. Frau Wöndel 1000 M. — Winter, Kriemhildstr. 9, 1000 M.

### Eingegangene Beträge von 500 M. bis 1000 M.

Erbs a. d. Bek. v. Postkarten usw. 577.75 M. — Geh. Berarar Neufeld (Marcus Berle) 500 M. — Georga Koebel (W. f. Hand. u. Ind.) 500 M.

### Eingegangene Beträge bis zu 500 M.

Dr. Fris Berle, weitere Gabe (Markus Berle) 300 M. — Oranist H. Peterfen, Heinerstr. d. Wittwohnserte 1. d.

Marktstraße am 24. 11., 8. u. 22. 12. 15 und 16. 1. 16, 178.02 M. — Wiesbadener Tagblattsamml. 24 M., daselbe f. erblind. Krieger 120 M., auf. 163 M. — F. W. S. 100 M. — San.-Rat Dr. Proebsting (W. f. Hand. u. Ind.) Jan.-Karte 100 M. — Stellvert. 41. Inf.-Brig. f. Gedicht „Die deutsche Infanterie“ 84.80 M. — S. d. D. 20 M. — Fr. v. Starck f. d. Südbahne 20 M. — Nagelung der Schüler a. d. Riederbergsschule f. Kriegsdienst. Deutsche 11.40 M. — Pfarrer Jastrowski (Raff. 2-Bl.) 10 M. — Karaden-Casarett „Unter den Eichen“ Sammlung 5.50 M. — Ungenannt f. Kriegsdienst. Deutsche 5 M. — Adoff Preb 4 M. — R. e. Wohltätigkeitsverantl. d. Pianistin Anna Bieker d. Vol.-Präf. v. Schend 2 M. — R. e. Schiedsmann.

Bergleich zwischen Minna Budwig Ehe. u. Anna Volkmar 2 M. — Ungenannt, Erl. f. ein Bild, 2 M. — Reinhard Baur (Raff. 2-Bl.) 1 M.

### Granaten-Nagelung.

Fertig benagelte Granaten lieferten ab: Restaurant Voths, Langgasse, 3 Stück (358.90 M.) — Part.-Kaffee, Wilhelmstraße, 1 Stück (150 M.) — Kaffee Reichs-kassler, Bärenstraße, 1 Stück (108.24 M.) — Erbs aus der Nagelung bei der Zentralfeste des Kreiskomitees vom Roten Kreuz 15.40 M.

### Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung 218 039.22 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

## Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

### 1. Gabenliste.

Bei der Zentralfeststellung der Kriegsspende  
Deutscher Frauendank 1915

gingen vom 1. bis 19. Januar ein:

Frau Auer von Derrentrüben 100 M., durch Fr. Feldmann v. d. Deimardbetriebs 110.85 M., Frau Dr. Goldenberg (1. Gabe) 20 M., Frau Professor Walldorf 10 M., Fr. Dagemann, Hannover 50 M., Frau Erich Stephan 50 M., Frau W. Dandendub 20 M., Fr. Margarete Herold 100 M., Frau 2. Stuhl 3 M., Frau Konrad Wirtner 50 M., Frau Amalie Sub 50 M., Frau Sanitätsrat Dr. Wachs 20 M., Frau Luise Cohn 50 M., Frau von Gilsen 100 M., Frau Professor Franz 50 M., Frau Mayer-Windheid 50 M., Frau v. Cohnhausen 15 M., Fr. Elise Schulz 5 M., Frau A. C. Krndt 100 M., Ungenannt durch die Kassensührerin 100 M., Fr. M. H. durch Fr. Grohmann 5 M., Fr. H. durch Fr. Grohmann 3 M., Fr. D. O. im Andenken an eine Verstorbenen durch Fr. Grohmann 5 M., Fr. R. durch Fr. Grohmann 5 M., Frau Glaere Doelen 100 M., im Hilfsverein gesammelt 28.50 M. (1. Gabe), Frau Dr. M. Neben 20 M., Fr. Grohmann 50 M., Frau Dr. Goldenberg (2. Gabe) 100 M., Frau Lebrecht 10 M., Frau Max Heffrich 20 M., Frau Laura Zrooff 50 M., Frau Dr. Walter 5 M., Frau Jordan 3 M., Fr. Ballauf 50 M., Frau Professor Weirauch 200 M., Frau von Dödle 10 M., Frau Hedwig Kristeller 100 M., Fr. Eisele 5 M., Frau M. H. durch die Kassensführerin 10 M., Frau Dr. Schneider 20 M., Fr. Dinkel 2 M., Frau Gustmann Kleit 25 M., Frau Baum durch Frau Präsident Ernst 5 M., Fr. Cocerotti 3 M., Fr. M. von Edmeier 3 M., Frau General Krieger 3 M., Frau von Warden 3 M., Frau Oberlieutenant Spener 5 M., Frau Olga Rosel 5 M., Frau Steinlein 2 M., Frau Dr. Andree 3 M., Frau Oberlieutenant Soder 5 M., Fr. J. Dieffenbach 2 M., Fr. Schröder 1 M., Frau Präsident Frentas 2 M., Frau Dr. Deutsch 3 M., Fr. A. von Danenfeldt 5 M., Frau Regierungsrat Frau 50 M., Frau General Bagentzeder 20 M., Frau Bermalungsgerichtsdirektor Eins 10 M., Frau Präsident Ernst 10 M., Frau Marie Weirauch 10 M., Frau Baronin von Krone 10 M., Frau Hann Schmidt 2 M., Frau Sophie Decker 50 M., Frau Oberlieutenant Hiersdorf 20 M., Fr. Kleinide 10 M., Frau A. Matthes 20 M., Frau Dr. Gieseler 50 M., Frau Kleinide 20 M., Frau General and W. Decker 50 M., Frau Dr. Schneider 3 M., Frau Geh. Rat Jaenigen 20 M., Frau Dr. Lorenz 5 M., Frau Frau von Dumolstein 10 M., Frau Dr. G. H. Schneider 100 M., Frau Kommerzienrat J. Baum (1. Gabe) 20 M., Frau Salla Baer 5 M., Frau Luise Cohn 10 M., Frau Dr. Danmann 10 M., Frau Julius Demmann 3 M., Frau Käthe Demmann 50 M., Frau Leonie Deimardinger 20 M., Frau Hedwig Rodn 10 M., Frau San.-Rat Zahnstein 50 M., Frau Dr. Voller 10 M., Frau Edith Zorn 10 M., Frau Franziska Rosenthal 10 M., Frau Albert Salomon 50 M., Frau Hedwig Singer 5 M., Frau Emma Simon 100 M., Frau Natalie Teich 20 M., Frau Alice Wolf 5 M., Frau Oberlieutenant Pauls 20 M., Frau Sanitätsrat Eugen-Abel 20 M., Frau Dr. Schmidt 10 M., Frau Regierungsbau-meister Deh 15 M., Frau Hofrat Sommerfeldt 20 M., Baron-Deh von Sellnis 20 M., Fr. Karoline Pant 20 M., Fr. D. durch Fr. v. R. 10 M., Fr. J. Rabrath 10 M., Frau D. durch Fr. Grohmann 10 M., Fr. Sch. durch Fr. Grohmann 5 M., Frau Dr. Julien 25 M., Frau Geheimrat Keller 10 M., Frau Dr. Schrant 10 M., Frau Seydler 2 M., Fr. Pell 2 M., Fr. Hühner 10 M., Fr. Deder 3 M., Fr. Freudenberger 3 M., Fr. Hühner 10 M., Fr. H. durch Frau Koehner 20 M., Fr. Gillet 3 M., Frau Dr. Gessert 5 M., Fr. Grohbold 5 M., Frau Gröbel 3 M., Frau Sanitätsrat Dalben 25 M., Frau Dehner 5 M., Frau Rechnungsrat Reed 5 M., Frau Horstmeier Reed 5 M., Frau Mathias 3 M., Frau Reiche 3 M., Frau Pfarrer Nitzel 3 M., Frau Janbach 5 M., Fr. Deh 5 M., Fr. Baur 10 M., Fr. R. Fr. 2. Fr. M. Fr. 2. durch Fr. Baur 50 M., Frau Pfeiffer 3 M., Fr. Rittow 5 M., Frau Albel 5 M., Frau Wäther 40 M., Fr. Numschittel 10 M., Frau Schwarz 5 M., Frau Seidensticker 3 M., Frau Scriba 20 M., Frau Oberst Stang 20 M., Frau Ernst Schramm 10 M., Frau General Stubbols 20 M., von den konfirmierten Mädchen durch Pfarrer Wers 10 M., Fr. R. durch Fr. W. 20 M., Frau Generalleutnant von Gans-Kelowski 10 M., Gesswiter Baemann 1000 M., Frau Oberst von Wiltfeldt 5 M., Frau d'Orville-Poss und Enkelin 100 M., Oberin von der Gold Frankfurt a. M. 10 M., Frau H. Kramwinkel 10 M., Fr. Hand 5 M., Frau H. 5 M., Frau Kommerzienrat Langenbach 5 M., Fr. Darrh 2 M., Frau Ganshein 2 M., Frau Goebel 5 M., Fr. Zialer 3 M., Frau Hoff 2 M., Frau Popf 3 M., Baronch von Vikram 2 M., Frau Fischer 3 M., Frau Wehler 3 M., Frau Zeh 4 M., Frau von Konarski 2 M., Kaufrüchchen 10 M., Frau Jakob 10 M., Frau Sanitätsrat Müller 10 M., Frau Dr. Wisner 3 M., Fr. R. Piemer 2 M., Frau 9. Neumann 2 M., Frau Dorothea Krawle 10 M., Frau A. Knoll 5 M., Fr. Koloff 3 M., Frau Schurz 10 M., Fr. Anna Schmit 1 M., Frau Hibel 5 M., Frau Ambauer 2 M., Frau Olga Grimmel 5 M., Frau Dr. Karbach 20 M., Frau Gräfin Rothner 10 M., Fr. Wächter 10 M., Frau Leo-Boumeister Wittkowi 20 M., Fr. R. durch Fr. Feldmann 100 M., Frau Gottfeld 3 M., Frau Luhrmann 20 M., Fr. Annemarie Euerbühl 10 M., Frau Pastor Piehoff 5 M., Fr. E. 2. Goeb 10 M., Fr. M. Goeb 10 M., Fr. A. Goeb 20 M., Frau Kommerzienrat Keller 50 M., Fr. H. Kleit 150 M., Frau Ersellens von Müller 10 M., Frau Sanitätsrat Proebsting 20 M., Frau General Schneider 20 M., Fr. Schulz

5 M., Fr. R. durch Fr. A. Goeb 50 M., Frau Moritz Subheimer 10 M., Frau Max Deh 3 M., Frau Bruno Bette 20 M., Frau Adoff Ders 50 M., Frau Albert Kahn 10 M., Frau Alice Sal- feld 10 M., Fr. Eugenie Leib 3 M., Fr. Friedel Degenhardt 3 M., Fr. Clara Erdt 10 M., Fr. Martha Bauer 3 M., Fr. 2. Borghoff 2 M., Fr. E. Borghoff 2 M., Fr. Luise Deubach 1 M., Fr. Ella Edert 3 M., Fr. H. Schwaars 1 M., Fr. Bar- bara Beder 1 M., Fr. Mathilde Brande 1 M., Fr. Martha Silbermann 1 M., Fr. O. Wernberger 3 M., Fr. R. Steinle 2 M., Fr. O. Krauthoff 2 M., Fr. E. Steiner 2 M., Fr. O. Peemüller 5 M., Fr. Th. Eibach 3 M., Fr. M. de la Gr. 100 M., Fr. O. Mayle 10 M., Frau Reiter 10 M., Ersellens Braumüller 10 M., Fr. Schröder 5 M., Fr. Siehe 1 M., Fr. O. Grein 5 M., Frau Abbler 5 M., Frau Pfarrer Gr. 20 M., Hei- serinnen des Jungfrauenbundes 24 M., Sammlung der Mit- glieder 20 M., Frau Sanitätsrat Freudenbal 100 M., Ersellens von Krusta 50 M., G. B. d. Frau Präsident Ernst 3 M., Frau Landrat Daniel 100 M., Frau Professor Bagentzeder 500 M., Frau B. C. Müller 100 M., Frau von Rehner 10 M., Ge- schwister Meyer 5 M., Frau Dr. Drever 20 M., Fr. Conrad Schuster 5 M., Frau Dr. Preyer 20 M., Frau Kom.-Rat Wachen- dorf 3 M., Fr. von Lichtenstein 20 M., Frau Kom.-Rat Wachen- dorf 20 M., Fr. Ding Deh 2 M., Fr. C. Wianer 3 M., Frau Anna Krieger 5 M., Frau Professor Kühne 20 M., Frau Oberlieutenant Zrooff 20 M., Frau Marie Köppen 500 M., Frau Pro- fessor Zende 10 M., Frau Emil Meuser 2 M., Frau C. Dooff 10 M., Frau Elise Griebelid 100 M., Frau M. Marxbeier 10 M., Frau O. Wierheim 10 M., Frau Gertrud Griebelid 100 M., Frau A. Weinhard 5 M., Frau Karl Abbe 5 M., Frau Generalleutnant von W. 20 M., Frau Kommerzienrat Viktor 100 M., Frau Major Levin 5 M., Frau 2. Blacus 5 M., Frau O. Oberlieutenant Ogen 3 M., Frau Reichard 5 M., Frau O. Maasen 20 M., Frau von Grolman 5 M., Frau Baronin von Butts 20 M., Frau Mathilde Vogel 200 M., Fräulein Minna Stahl 5 M., Frau von Wedel-Porlow 5 M., Frau von Sch- Jamowski 50 M., Frau Fris Bergmann 100 M., Frau General- major von d. Strauch 100 M., Frau Schrödt 5 M., Frau C. Leugen 20 M., Frau Mathilde v. Hildorf 20 M., Frau Louis Derberst 50 M., Frau O. Einaelber 10 M., Frau Direktor Brück 20 M., Frau von Reichenau 10 M., Frau von Frisch 50 M., Frau General Berg 10 M., Frau Dr. Pindt 20 M., Frau Anna Komeit 100 M., Ungenannt durch die Deutsche Bank 200 M., Ungenannt R. durch die Deutsche Bank 5 M., Frau Dr. Orler 50 M., Frau Frisch 20 M., R. 2. D. durch die Deutsche Bank 10 M., Frau Geh. Kommerzienrat Barillas 200 M., Frau Oberst Michaelis 10 M., Frau von Ulrich 20 M., Frau Anna Loeb 5 M., Frau Christ. Feun 20 M., Frau Ge- heimrat Ecker 20 M., Frau Helene Hens 50 M., Frau Anna Pieper 20 M., Frau R. Wibelini 10 M., Frau Oberstl. Wih- belini 10 M., Frau Louis Jintaroff 10 M., Fr. R. durch die Deutsche Bank 500 M., Fr. Anna Köppen 200 M., Frau Karl Gierlich 20 M., Fr. A. Glümann 3 M., R. 2. durch die Deutsche Bank 5 M., Frau C. Limper (Sonnensberg) 20 M., Frau Pander-Rat Dr. Hilder 20 M., Frau Emma Kniffler 10 M., Frau Heirich Grotz 10 M., Frau Geheimrat Diefen 10 M., Frau Helene 20 M., Frau Stadtrat Philipp 50 M., Frau Walter Koenig 10 M., Frau Wih. Müller 100 M., Frau M. Boubelm 5 M., Frau H. Wukham 3 M., Frau Dr. Karl Deder- hoff 1000 M., Frau Oberst Müller 10 M., Frau Eduard Brandt 20 M., Frau Dr. Robert Prins 5 M., Frau Doehl 100 M., Fr. Borutta 15 M., Frau General Derrichardt 20 M., Frau Luise Derber 20 M., Frau von Sonnno 20 M., Fr. A. Dreiel 10 M., Frau von Gmmer 20 M., Frau Geh.-Rat Schön 20 M., Frau Sabelle Derb 10 M., Frau Hse Runden 1000 M., Frau Gina Müller 20 M., Fr. Elise Kanfer 20 M., Frau J. Blumen- thal 20 M., Frau Rechtsanwält Dr. Rosenthal 5 M., Frau A. durch die Deutsche Bank 15 M., Frau Oberbürgermeister von Abel 20 M., Frau von Borch 20 M., Frau Gna Wibel 25 M., Frau Dr. Stalman 10 M., Frau San.-Rat Kramer 10 M., Frau Dr. Weidling 50 M., Frau Professor Liedemann 6 M., Fr. Weber-Kopp 20 M., Frau 2. Frelenius 20 M., Frau Eva Frelenius 20 M., Frau Verdenkamp 20 M., Ersellens Wiffers 50 M., Frau Marchand 5 M., Frau Reubliker 3 M., Frauen- verein d. Berkirche aus der Vereinskasse 20 M., Frau Amalie Salomon 20 M., Frau Sanitätsrat Müller 10 M., Frau Ber- ton 10 M., Frau Major Goeb 50 M., Fr. Elise Goeb 10 M., Frau A. Wibel 25 M., Frau Geheimrat Haupt 5 M., Frau Pro- fessor Steubing 5 M., Frau Elise Heide 5 M., Frau Mathilde Lamber 10 M., Frau Adolf Meier 5 M., Frau Dr. Klein- gartenber 3 M., Fr. A. D. durch die Deutsche Bank 25 M., Frau Major Sack 10 M., Frau Geheimrat Pauls 100 M., Frau Kra- winkel 100 M., Frau Weidbach 20 M., Frau Mathes 20 M., Rath. Wädhensclubverein aus der Vereinskasse 50 M., Fr. A. Ruk 3 M., Frau Korn 5 M., Frau Wolf 25 M., Ungenannt durch die Geschäftsstelle 10 M., Frau Schulz 3 M., Fräulein Charlotte Schent 3 M., Ungenannt durch die Geschäftsstelle 5 M., Frau Margarete Heit 20 M., Geh. Medizinalrat Meude 10 M., Fr. Rosenthal 1 M., Frau Bahum 5 M., Frau Stähler 10 M., Frau Demmel 1.15 M., Frau Pfarrer Gerhardt 10 M., Fr. Wernberger 5 M., Fr. Annemarie Schutt 2 M., Fr. A. Wifcher 1 M., aus der Vereinskasse des Parteienbundes St. Bonifatius 20 M., Frau A. Gessert 10 M., Frau O. Douchmann 20 M., Fr. O. Seebens 20 M., Frau Pfarrer Reckenmeier 10 M., Frau Sanitätsrat Dr. Oberhieschen 10 M., Fr. von Red 5 M., Fr. Bertha Wibel 5 M., Frau Defan Wibel 20 M., Frau R. durch Fr. Grohmann 5 M.

Endsumme M. 13513.85.

Der Arbeitsausdruck lost allen kochherischen Spendern den wärmsten Dank und bitte dringend weiter zu helfen, auf daß für taufende trauernder Mütter und Gattinnen unsere Kreiss- spende „Deutscher Frauendank“ ein harter Beweis lächelnder Genugung werde und ihnen zeigt, wie wir ihr Leid mitempfinden und ihre dem Vaterland abtrachten Opfer zu würdigen wissen. —

Die Wiesbadener Banken, sowie die Redaktionen der hie- sigen Zeitungen sind zur Entgegennahme der Beträge bereit. Ueber die bei den Vereinskassen gesammelten Beträge kann erst öffentlich quittiert werden, wenn sie bei der Generalsamm- lunge eingegangen sind. Aus Sparamkeitrückichten wird von jetzt ab nur über Geldspenden von 50 M. und darüber eine persönliche Quittung ausgestellt.

Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses:  
Die Vorsitzenden:  
Frau Dr. Reben, Frau Präsident Enst, Fr. Feldmann,  
Frau von Hanenfeldt, Schriftführerin,  
Frau Runken, Schatzmeisterin.

### Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder E. V.

Eingegangene Gaben: Frau Mathilde Daut 20 M., Frau Stadtrat Bickel 5 M., Frau Geheimrat Kalle 50 M., Herr Landrat-Direktor Reizert 100 M., Ungenannt 10 M., Frau Geh. Res.-Rat Lang 20 M., Fräulein Epth 3 M., Frau Geh. Res.-Rat Frelenius 5 M., von einer Geburtsfeier 5.50 M., Frau A. W. 11 M., Frau Major Kresser 200 M., Unbekannt 3 M., Frau von der Wense 10 M., Fräulein Fros 5 M., Frau Professor Wener 10 M., Frau Regierungsrat Janu 5 M., Frau R. Wefener 10 M., C. G. 10 M., Frau F. von Köppen 10 M., Frau Dr. Abend 20 M., Frau M. S. 50 M., durch Frau Ritt- scheld 20.40 M., Fräulein Kuerbach 5 M., durch Frau Ritter 11 M., Frau Abele 5 M., Herr Alois Mayer 50 M., D. H. 5 M., Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Boigt 20 M., Ch. R. 20 M., W. n 10 M., C. Sch. 3 M., Frau Generalkonsul Valentiner 100 M., Fräulein Nebrina-Wödel 5 M., Herr Generalleutnant Schuch 10 M., Fräulein M. Flach 12 M., Fräulein von Rosch- bach 3 M., Herr Baron Reife 20 M., G. O. 100 M., Frau Gene- ral von Wendel 10 M., Herr Landrat-Direktor Gensert 20 M., Fräulein Charl. Dressler 5 M., Frau M. Deh 10 M., Herr 2. Anger 5 M., Frau Friedmann 2 M., Ersellens Wägen 10 M., Frau von Freyhold 20 M., Frau Kleinwort 3 M., Frau Sch 10 M., Herr Oberlieutenant Dinkel 5 M., Frau Willy Dasselbach 100 M., Herr Dr. Deubach 5 M., Frau Rahm 10 M., Frau von Gmmer 10 M., von Deutsch-Amerikanern durch Fräulein Loeb 100 M., Frau Petersen 10 M., Fräulein Derwegen 10 M., Ungenannt 2 M., Fräulein Gönke und Fre- lein Konrad 5 M., Frau Bue. J. Baum 3 M., Herr Konrad 2. Gabe 50 M., Herr Walter Römer 400 M., R. R. 10 M., Frau Regierungsrat Wittich 10 M., Frau Verba Sack 5 M., Frau Bürgermeister Daniels und Fräulein Zebka Wertens 10 M., Ungenannt 5 M., Fr. Gr. 3 M., Fräulein Wisman 20 M., Fräulein Vertha Paas 5 M.

Abgaben für bestimmte Kinder: Abteilung 1: Frau Wirt- ner 20 M., Frau Präsident Stammf 15 M., Frau Bürger- meister Schulte 15 M., Fräulein Berle 5 M.  
Abteilung 4: M. R. 13 M., Frau Julius Seid 25 M., Fräulein Ebenau 25 M., Fräulein Schmidborn 5 M.; Samm- lung der Wiesbadener Zeitung: Frau Professor Thomae 5 M., Herr Kommerzienrat Viktor 50 M., Fräulein von Schmedins 5 M., C. F. Voths 10 M., M. R. 20 M.; Tagblatt-Sammlung 888 M.; Ertrag der Sammelblätter 11.45 M., Reinertrag der Tischüberführungen der Damen Frau von Richtenstein 203.45 M., Reinertrag der „Kinderbeide“ 1026.61 M.  
Allen freundlichen Gebern danken wir herzlich, besonders auch denen, die durch reiche Zuwendungen unserer „Kinder- spende“ zu so erfreulichem Erfolge verholfen haben. Wir bitten herzlich um weitere stille Spenden, die entgegengenommen werden: von der Schatzmeisterin Frau Landrat, Direktor Reizert, Martinstr. 11; den Abteilungs-Vorsitzenden, Frau General Leunig, Kaiser-Friedrich-Ring 80, Frau Bauart Däuser, Krndstr. 1, Frau Sanitätsrat Dr. Zahnstein, Lang- wälderstr. 2 u. von der Unterzeichneten; ebenso von der Kassensührerin Landesbank, dem Wiesbadener Tagblatt-Verein, der Wiesbadener Zeitung und der Rheinischen Volkszeitung.  
Frau Oberstaatsanwalt Pauls, Goethestraße 3, 1. Vorsitzende.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz in Wiesbaden, Schloßplatz 1, nimmt nach wie vor Einrichtungen-Gegenstände jeglicher Art für östpreussische Wohnungen, Kleider, Wäsche etc. entgegen.  
Außerdem sind erwünscht gestricke Wol- lstoffe, Metalle, Staniol, Konservendbüchsen, Rhein- und Moselweinsflaschen.

# DEUTSCHE BANK

## WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22  
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

- besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
- ubernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
- vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
- verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
- versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust bei der Auslosung, sowie Anleihen feindlicher Staaten gegen Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

3449

## Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

### Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6 — Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen.  
(Abhebungen stempelfrei.)

— Vermögensverwaltung. —

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.

## Nassauische Kriegs-Versicherung

errichtet vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden, für die im Reg.-Bez. Wiesbaden wohnhaften Kriegsteilnehmer.

Neu eingeführt: Halbe Anteilscheine zu 5.— Mk. das Stück!

Ganze Anteilscheine wie bisher zu 10.— Mk. das Stück.

Bisher eingezahlte Beträge: über Mk. 900.000.—

Anteilscheine sind erhältlich und nähere Auskunft wird erteilt durch alle Landesbankkassen und Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sowie durch die Vertreter der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden.

Vermittler für den Vertrieb von Anteilscheinen gesucht.

**Woll-Flanelle**  
**Baumwoll-Flanelle**  
Reichste Auswahl. Bekannte Qualitäten. Billigste Preise.  
**R. Perrot Nachf. - Blusen-Spezialist**  
Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse.

**J. & G. ADRIAN**  
Königl. Hofspeditoure.  
Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 59.  
**Möbeltransporte** von und nach allen Plätzen.  
Umzüge in der Stadt. 2161  
**Grosse moderne Möbellagerhäuser.**

In unter Handelsregister A Nr. 1287 wurde heute bei der Firma: "Victor Bertoldi" mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. eingetragenen:  
Die Zweigniederlassung Wiesbaden ist aufgehoben. Der Kaufmann Emil Bertoldi zu Frankfurt a. M. ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
Wiesbaden, den 19. Januar 1916.  
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

**Berlitz' Sprachschule**  
Rheinstrasse 32.

**Institut Worbs**  
Direkt.: C. Worbs, staatl. gepr. Vorbereit.-Lehr. a. alle Klassen u. Exam. (Cini., Höhr., Abitur.) Arbeitsstud. b. Prima Intl. Berient., Lehramt f. alle Spr. a. f. Ausl. Pr.-U. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Präsen. Kaufleute und Beamte.  
Worbs, Ind. d. Oberlehrersganz. Adelheidstr. 48, Gg. Drantenstr. 20.

**Künstlerische Fahnen**  
**VIETOR**  
sche Kunstanstalt Wiesbaden

**Rohrstühle** werden gut pol. u. repariert. Stuhlmanufaktur N. Kon. Kaiserstrasse 8. 7552  
Erdner Löffler 65156  
billig zu verkaufen. 65156  
Götterstrasse 24, Kaiser.

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**  
Gebr. Neugebauer  
Dampf-Schreinerei.  
Gegr. 1856.  
Telephon 411.  
**Sargmagazin u. Büro**  
Schwalbacher Str. 36.  
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.  
Kostenlose Berechnung u. erfahrungreiche Anskünfte aller Art für Transporte gefallener Krieger aus dem Felde.  
Übernahme von Überführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

**Rechtsanwalt**  
Bürovorsteher empfiehlt sich zur Abfassung von **Steuer-Erklärungen** und Reklamationen sowie Anfertigen von Schriftsätzen aller Art. Erledigung von Nachlass-, Erb- und Teilungssachen, Nachlass- und Sonderverwaltungen etc. Gef. Off. unter Nr. 655 an die Geschäftsst. d. Bl.  
Gebr. Schreibmaschinen, auch beif. ges. Kasse zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 653 an die Geschäftsstelle d. Bl. 404

## Metallbeschlagnahme.

Die Ausführungsbestimmungen für die Einsiebung der beschlagnahmten Metalle sind im Amtsblatt veröffentlicht. Vom 10. Januar ds. Js. an sind sie nebst einem Abdruck der Verordnung in der Sammelstelle und im Rathhaus, Botenszimmer, erhältlich.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, das bis zum 31. Januar ds. Js.

### beschlagnahmte und nicht beschlagnahmte Metalle auch wenn sie nicht angemeldet sind

jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr

abgeliefert werden können. Es ist also allen Gelegenheit gegeben, noch zurückbehaltenen Gegenstände ohne weiteres abzuliefern, die sonst bestimmt zwangsweise unter gleichzeitiger Verkaufung einzusenden werden.

Der Gegenstände bis zum 31. März 1916 behalten will, muß begründeten Antrag (siehe § 4 der Ausführungsbestimmungen) bis zum 31. Januar ds. Js. stellen.

### Scharfschießen.

Am 24., 25., 26. und 31. Januar 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im "Nabengrund" Scharfschießen statt.

Es wird gelovert:  
Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-Röns-Wege — Adhener Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbachtal). Des Kesselbachtal — Hilschacht zur Platter Straße — Teufelsarabensweg bis zur Lechtweidhölle.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Handloch Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Nabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Granung ebenfalls verboten.  
Wiesbaden, 10. Jan. 1916. Garnison-Kommando.

# Grosser Inventur-Ausverkauf.

Papierwaren.	Seifen, Parfümerien.	Toilette-Artikel.	Kleiderwaren.
100 Bogen Briefpapier, 100 weisse undurchsichtige Umschläge, zus. . . . . 95 Pf.	1 Posten Toilette-Seifen, jetzt 4 St., 5 Stück, 6 Stück, 8 Stück . . . . . 95 Pf.	1 Posten Kopfbürsten jetzt 2.96-1.26, 90, 75, 45 Pf.	1 Posten Damentaschen jetzt 1.20, 90 Pf.
50 Bog. feines Leinenpapier, grosses Format, weiss und farbig, 50 pass. gef. Umschläge, zusammen jetzt . . . . . 95 Pf.	Haushaltseifen, Stück 50, 48 Pf. 3 Stück 1 Mk., 4 Stück . . . . . 95 Pf.	1 Posten Kleiderbürsten jetzt 2.75-1.20, 95, 75, 45 Pf.	1 Posten Damentaschen, echt Leder, jetzt 2.50, 2.50 Mk.
50 Bogen feines Uebersee-Leinenpapier, weiss, 40 pass. gefütterte Umschläge, zusammen jetzt . . . . . 95 Pf.	1 Posten Seifen in 1/4-Duzend-Pack. Karton jetzt 1.20, 75 Pf. . . . . 55 Pf.	1 Posten Toilette-Spiegel jetzt 95, 75, 58, 35 Pf.	1 Posten Portemonnaies, echt Leder, für Damen u. Herren, St. jetzt 1.35
1 Posten Briefpapier in Kassetten: Serie I: Serie II: Serie III: jetzt 75 jetzt 95 jetzt 1.25	5 Pakete Salm.-Terp.-Waschpulver 95 Pf. 3 Pakete Vellchen-Seifenpulver 95 Pf. 5 Dosen schwarze Schuhcreme, geruchlos, prima Qualität, jetzt . . . . . 95 Pf.	1 Posten Haar-Spangen: Serie I: Serie II: Serie III: jetzt 20 Pf. jetzt 30 Pf. jetzt 45 Pf.	1 Posten Brieftaschen fürs Feld Stück jetzt 95, 75, 55, 30 Pf.
50 Bogen weisses Quartpapier, 50 pass. Umschläge, zusammen jetzt 95 Pf.	1 Posten Schwämme: Serie I: Serie II: Serie III: jetzt 30 Pf. jetzt 48 Pf. jetzt 75 Pf.	1 Posten Staubkämme, jetzt Stück . 25 Pf. 1 Posten Frisier-Kämme, Stück jetzt 45 Pf. 1 Posten Zahnbürsten . . . . . jetzt 48, 35 Pf.	1 Posten Geldtaschen jetzt . . . . . 85 Pf. 1 Posten Zigarren-Taschen, jetzt 88 Pf.
5 Rollen Krepp-Klosettpapier, jetzt 95 Pf. 400 Blatt Schreibmaschinenpost, jetzt 95 Pf. 200 Stück weisse Servietten, jetzt 90 Pf. 100 Bogen feines Leinenpapier, in Billet-Grösse . . . . . 80 Pf. in Herren-Grösse . . . . . 90 Pf. 1 Füllfederhalter . . . . . jetzt 70, 60 Pf.	<b>Feldpost-Artikel.</b> Briefpapier - Block: Inhalt: 25 Briefblätter, 10 Umschläge, 10 Feldpostkarten, 1 Bleistift, zusammen jetzt . . . . . 35 Pf. 50 Stück Feldpostkartenbriefe, jetzt 65 Pf. 500 Stück Feldpostkarten, jetzt 98 Pf. 100 St. Ansichtskarten von Wiesbaden 95 Pf.	25 Bogen Briefpapier, 25 Umschläge mit Aufdruck, 25 Feldpostkarten, zusammen jetzt . . . . . 45 Pf.	<b>Bijouterien.</b> 1 Posten Broschen, moderne Sachen, jetzt Stück 75, 45 Pf. 1 Posten Kollern, moderne Sachen, jetzt Stück . . . . . 75 Pf. 1 Posten Vorstecknadeln, jetzt 75, 45 Pf. 1 Posten Blumen-Nadeln, echt Silber, jetzt . . . . . 95 Pf. 1 Zigaretten-Etui in Metall, jetzt . . . . . 45 Pf.

## F. Zimmermann, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse.

**Königliche Schauspiele.**  
Sonntag, 23. Januar, abends 8 Uhr. 8. Vorstellung. Abonnement C.  
**Die Reiterlinge von Nürnberg.**  
Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Hans Sachs, Schuster, . . . . . Herr de Gormo  
Heinrich Vogner, Goldschmied, . . . . . Herr Oskar  
Kunz Vogelsgang, Bäcker, . . . . . Herr Scherer  
Konrad Rostigall, Spengler, . . . . . Herr Preuss  
Elyas Bedmecher, Schreiber, . . . . . Herr von Schend  
Heinrich Kötner, Bäcker, . . . . . Herr Beckhof  
Hilfsknecht Jörn, Böttcher, . . . . . Herr Schatz  
Ulrich Göttinger, Metzger, . . . . . Herr Dietrich  
Kugeln Kötner, Schneider, . . . . . Herr Spieh  
Hermann Oetel, Seifenhändler, . . . . . Herr Boder  
Hans Schwarz, Strumpfwirker, . . . . . Herr Pracht  
Hans Holz, Kupferhändler, . . . . . Herr Waisel  
Reiterlinge  
Walter von Stolzing, . . . . . Herr Schaubert  
ein junger Ritter aus Franken  
David, Sachsens Bedrübte . . . . . Herr Haas  
Eva, Vogners Tochter . . . . . Frä. Alf. a. G.  
Magdalena, Eva's Kusine . . . . . Frä. Haas  
Ein Knecht . . . . . Herr Schmidt  
Bürger und Frauen aller Stände, Gefellen, Lehrlinge, Mädchen, Volk.  
Nürnberg: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts.  
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.  
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Rebus.  
Ende gegen 11.15 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
Sonntag, den 23. Januar. Nachmittags 3.30 Uhr.  
**So die Schwalben nisten . . .**  
Vollständ. in 4 Bildern u. einem Vorspiel von Leo Rainer u. Hans Lorenz.  
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.  
Abends 7 Uhr.  
**Tante Täschen.**  
Ein kleines Spiel aus großer Zeit in 3 Akten (mit Benutzung Kautschuk Motive) von Maximilian Frey. — Spielleitung: Heodor Brühl.  
Freiherr von Gerburg und Reichlich . . . . . Rud. Willner-Schöna  
Anna, Richt. des Freiherrn . . . . . Elfe Herrmann  
Ludwika, Haushälterin beim Freiherrn . . . . . Minna Rgte  
Vomelke, Schneider . . . . . Oscar Ruppel  
Marie, Tochter des Schneiders . . . . . Luise Delesca  
Joseph, Kaufherr . . . . . Albert Jähr  
Jacob Tomblener, Handelsmann . . . . . Hans Hieser  
Hilfsmeister von Reichlich . . . . . Hermann Kesteltrager  
Unteroffizier Friedrich Wilhelm Oberland . . . . . Gustav Schand  
Ein Knecht . . . . . Georg Ray  
Ende nach 9 Uhr.

**Wiesbadener Vergnügungs-Palast**  
Dobbeimer Strasse 19.  
Sonntag, 23. Jan., nachm. 3.30 und abends 8 Uhr:  
Santés Theater.  
**Auswärtige Theater.**  
Stadtheater Mainz.  
Sonntag, 23. Jan., abends 7 Uhr: **Wagners.**  
Stadtheater Frankfurt a. M.  
Opernhaus.  
Sonntag, 23. Jan., abends 7 Uhr: **Der Hof.**  
Schauspielhaus.  
Sonntag, 23. Jan., abds. 7.30 Uhr: **Der Hof.**  
Neues Theater Frankfurt a. M.  
Sonntag, 23. Jan., abends 8 Uhr: **Scher, Colter, Ironie und Heitere**  
Dienstag, 26. Jan., abends 8 Uhr: **Die große Pause.**  
Mittwoch, 26. Jan., abends 8 Uhr: **Reinhold der Weisse.**  
Donnerstag, 27. Jan., abds. 8 Uhr: **Die große Pause.**  
Freitag, 28. Jan., abends 8 Uhr: **Der Weisse.**  
Samstag, 29. Jan., nachm. 4 Uhr: **Straussenspiele**  
Abds. 8 Uhr: **Die gelbe Nachtigall.**  
Sonntag, 30. Jan., nachm. 3.30 Uhr: **Die gelbe Nachtigall.**  
Abds. 8 Uhr: **Die gelbe Nachtigall.**  
Montag, 31. Jan., abends 8 Uhr: **Generalprobe von: „Ein leiblicher Sohn“.**

**Saal der Turngesellschaft**  
Samstag, 29. Januar 1916, 8 Uhr abends  
**Vortrag Norbert Jacques**  
„In der Schwarmlinie des Bundesgenossen“.  
Aus dem Inhalt: Deutsche und Oesterreicher an der Strypa-Dajester-, Bukowina-Front. Improvisierende Heeresführer, Spartanismus. Strypa-Sereth-Dajester-Stellungen. Schlacht im Nebel. Schwere Sieg. Nächte in der Schwarmlinie. Die Russen als Feinde und als Ueberläufer. Der Zar im Schützengraben. Kosakenknete und Maschinengewehre. Das Zeichen des Endes? Das Nationale, das Menschliche des Krieges.  
Mit 60 Lichtbildern  
die Jacques in der Front machte. Nächtl. Minenwerikampf. Panzerzug. Scharfschützen. Feuernde Batterien. Bei der Feldwache. Beim Hochposten etc.  
Karten zu 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. bei Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16. 3467

**Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.**  
Dienstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums  
**Oeffentlicher Vortrag**  
Kunsthistoriker Dr. W. Waldschmidt, Wiesbaden:  
„Balthasar Neumann und die Kunst an den geistlichen Höfen des XVIII. Jahrhunderts“  
(mit Lichtbildern).  
Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse, sowie in den Buch- u. Kunsthandlungen der Herren R. Banger, G. Noertershauser, Feiler & Geeks und G. Römer. 2472

Mittwoch, 26. Januar 1916, abends 8 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft  
Einmaliger Vortrag gehalten von  
**WILHELM BÖLSCHÉ**  
„Kampf, Heldentum und Waffe in der Natur“  
mit Lichtbildern. 3427  
Karten: numeriert zu 3 und 2 Mk., unnumeriert 1 Mk. bei Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16. und Abendkasse.

**„Creme Fee“**  
(nichtfettende Haut-creme) in alter vorzüglicher Qualität wieder . . . . . vorrätig. . . . .  
Parfümerie Altstaetter Ecke Lang- u. Wobergasse. Fernruf 6057. 344  
**Gebildete Schwester übernimmt Privatpflege.**  
Schwester Euny bei Herrn Dr. Gunk, Bierstädter Str. 9.  
Freitag nachm. od. abend eine **gelbe Brieftasche** verloren.  
Inhalt: Papiergegeld in 20, 5, 2 u. 1-Mark-Scheine, nebst Anzahl Nachträge. Bericht muß erstet werden. Der erhaltene Finder erhält gute Belohnung. Absuchen Dobbeimer-Str. 105, 3. L. oder auch Hundbüro. \*68

**Corset „Bequem“**  
Ges. gesch. unter Nr. 438 319. Aerztl. empfohlen.  
Tadellose Figur: Abnahme von Leib und Hüften nach kurzer Zeit: Kein Hochrutschen: Kein Frösteln über den Rücken: Freiliegen des Magens: Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigenschaften meines Corsets „Bequem.“  
Schnur in der Mitte. sind die glänzenden Pianchette etwas seitl.  
**Carl Goldstein**  
Telephon 605 Wiesbaden Wobergasse 18. 3342  
Anproben ohne Kaufzwang. Rücken ohne Schnürung.

**Monopol-Lichtspiele**  
Wilhelmstr. 8.  
2 grosse Schlager vom 22.-25. Januar  
**Dorrit Weixler**  
in dem entzückenden Lustspiel (3 Akte)  
**Mieze v. Bolle**  
(Dorrit-Weixler - Serie 1915/16)  
Beste Lustspielschlager dieses Jahres.  
**Maria Carmi - Vollmöller**  
in der ergreifenden Tragödie (5 Akte)  
**Fluch der Schönheit**  
(Carmi-Vollmöller-Serie 1915/16)  
Spannendste Handlung!! Prunkvolle Ausstattung!!  
Keine erhöhten Preise!  
Zehnerhefte zu bedeutend ermäßigten Preisen!! (jederzeit gültig).

**Kriegsabende**  
im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8.  
31. Abend: Zur Feier von Kaisers Geburtstag  
Donnerstag, den 27. Januar, 8 Uhr.  
Leitung: Herr Direktor Dr. Höfer.  
Festredner Herr Hauptmann d. L. Maurer.  
Mitwirkende: Frau Geisse-Winkel, Herr Konzertsänger Max Bucksath, Herr Kgl. Schauspieler Gustav Jacob u. das Wiesbadener Dilettanten-Orchester (Leitung Hr. E. Schmitt).  
Eintrittspreis 20 Pfg. (einschliessl. Kleidergebühr). Vorverkauf am Donnerstag v. 11-1 u. von 2<sup>1/2</sup>-4 Uhr am Saaleingang.

Direkt importierte Havana, Bremer, Hamburger u. Holländer Cigarren, Cigaretten und Rauchtabak empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
W. Beckel, Panzergasse 20.  
**Bei Haut- und Harn-Leiden**  
Lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuteruren“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 324, Hügellstr. 25a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.  
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

**INFLUENZA**  
AKKER'S ABTEI-SIRUP übt auf den Verlauf der INFLUENZA folgenden Einfluss aus:  
AKKER'S ABTEI-SIRUP löst den Schleim  
AKKER'S ABTEI-SIRUP erleichtert den Husten  
AKKER'S ABTEI-SIRUP setzt das Fieber herab  
**AKKER'S ABTEI-SIRUP**  
ist also ein vortreffliches INFLUENZA-MITTEL.  
Es ist zweckmässig bei Influenza Akker's Abtei-Sirup angewärmt einzunehmen.  
Preis einer Flasche + 230 gr Inhalt M. 2.50  
+ 550 „ „ 5.-  
+ 1000 „ „ 7.50  
Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist in den Apotheken zu haben.  
EINE SCHRIFT über Akker's Abtei-Sirup ist KOSTENLOS durch L. I. AKKER in Emmerich a. Rh. ZU BEZIEHEN.  
A825